

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften**

Kypros, Aeolien, Thessalien, Böotien, Elis, Arkadien, Pamphylien

**Collitz, Hermann**

**1884**

Die eleischen Inschriften von Friedrich Blass

Die  
eleischen Inschriften  
von  
**Friedrich Blass.**



## Einleitung.

Unsre Kenntnis des eleischen Dialekts gewinnen wir größtentheils aus den Inschriften, und diese wiederum werden mit wenigen Ausnahmen den jüngsten deutschen Ausgrabungen in Olympia verdankt. Leider ist sowol die Zahl dieser Denkmäler nicht sehr groß, als auch ihre Beschaffenheit derartig, dass sie den Ertrag erheblich schmälert. Ein Teil ist verstümmelt bis zur Sinnlosigkeit; aber auch was vollständig da ist, erweist sich als in einem überraschenden Grade durch Schreibfehler entstellt, so dass das Mittel der Conjectur nicht zu entbehren, und doch auch, da Dialekt, Wortschatz und Sachen nicht genügend bekannt, oft misslich in der Anwendung ist. Sodann zeigt der Dialekt gerade in den alten Denkmälern eine auffallende Inconstanz, während er in dem jüngsten und größten Stücke, der Damokratesbronze, abgesehen von einigen Lehnwörtern aus der gebildeten Sprache (*καθώς, εὐεργέταις, φανεράν, χρεῖαν, ἔγκτησιν* u. a. m.) und von Vulgarismen in den Präpositionen (*περί*), durchaus rein und in sich folgerichtig ist. Zu jenen Schwankungen der älteren Inschriften gehört: der Wechsel von -*ρ* (Damokr.) u. -*ς* in der Endung; der zwischen *ā* und *η*, *ᾱ* und *ε* (*μά — μή, φέρειν — φέρειν* u. s. w.), zwischen *δ* (Dam.) und dem dafür eintretenden *ζ* (*ζᾶμος, ζέ*), zwischen -*αιρ* -*αις*, -*οιρ* -*οις* im Acc. Plur. 1. u. 2. Decl. (*καταξίαιρ, τοίρ* Dam.) und -*ας* -*ως*. Eben dies Schwanken macht auch manchmal unsicher, ob eine Inschrift als eleisch anzusehen sei oder nicht. Die Erklärung dafür wird zumeist in den Bevölkerungs- und Herrschaftsverhältnissen der pisatischen Landschaft, in der Olympia lag, gesucht werden müssen. Erst im 6. Jahrhundert gelang es den Eleern, die Pisatis fest in ihre Gewalt zu bekommen; bis dahin also und immerhin noch länger nachher kann sie neben dem eleischen ihren eigentümlichen, möglicherweise mit dem Arkadischen verwanten Dialekt gehabt haben. Die herrschenden Eleer aber waren, wie wir

der Sage unzweifelhaft glauben dürfen, aus Aetolien eingewandert; ihr Dialekt also wird mit dem lokrischen und weiter allgemein dem dorischen verwant gewesen sein, wie sich dies auch tatsächlich zeigt<sup>1)</sup>. Denn jenes *a* für *e* findet sich wenigstens teilweise auch im Lokrischen, wo für *-ερ-* fast regelmäfsig *-αρ-* steht (*ἀμάρα*, *φάρειν*, ebenso eleisch *ὀπόταροι*, *φάρρην*); desgleichen kommt *-στ-* für *-σθ-* beiden Dialekten zu; in Lokris und Delphi steht *περ* für *περί* (eleisch *πάρ*), ferner *-οις* im Dativ Plur. 3. Decl. ist lokrisch und eleisch; *-ες* im Accus. Plur. 3. Decl. eleisch, delphisch, achäisch; auch durch *ἐν* statt *εἰς* wird der eleische Dialekt mit den nordgriechischen (freilich auch dem arkadischen) verbunden. Anderes ist allgemein dorisch: *τοί ται* für *οἱ αἱ*, *τόκα* für *τότε*, *πεντακάτιοι*, *ποτί*, die Infinitive auf *-μεν* (*ἤμεν*, *δόμεν*, auch arkad.), die Behandlung der Verba contracta, denen die äolische und arkadische Flexion nach der *μ*-Conjugation fremd bleibt. Denn die Contraction des *εο* in *η* im Participium Präs. Med. (*καδδαλήμενος*), durch die sich häufenden kurzen Silben hervorgerufen, liefert nur eine zufällige Aehnlichkeit mit dem Aeolischen und Arkadischen, und kehrt übrigens in dem nördlichen Dorismus wieder (*καλείμενος* d. i. *καλε[ό]μενος*, während attisch *καλ[ε]όμενος καλούμενος*). Indes hat der eleische Dorismus, wenn man ihn so nennen soll, auch seine besondern Eigentümlichkeiten, die teils dem ätolischen Stamme angehören, teils in den peloponnesischen Sitzen entwickelt sein mögen. Letzteres ist wol anzunehmen bezüglich des *-αις -οις* im Accus. Plur. d. 2. Decl., mag nun dies lautliche Entwicklung aus *-ανς -ονς*, oder Formübertragung aus dem Dativ sein; ferner vor allem bezüglich des Rhotakismos, der sich ebenso im vulgären Lakonischen entwickelt hat. Hingegen das *a* für *e* in den Grenzen, die uns namentlich die Damokratesinschrift zeigt, bin ich geneigt für altätolisch zu halten. Ein gemeingriechisches *η* hatte darnach der Dialekt namentlich in den Ableitungen von Verba auf *-έω* und in den Nomina auf *-ης*; umgekehrt *ᾱ* für *ε* vor *ρ* und in der 3. Plur. des Optativs (*ἐμπεδέουαν*). Ein besonderer Fall ist der des *δ* oder *ζ*. Ein gewöhnliches *ζ* besaß der Dialekt so wenig wie manche andre Species des Dorischen, sondern dafür *δ* (*δδ*); es scheint aber das *δ* mit dem *θ* frühzeitig zur Spirans geworden zu sein, und zur Bezeichnung dieses eigentümlichen Lautes (= *δ* neugriech.; englisch *th* in *the*)

<sup>1)</sup> Vgl. *Cauer Del.*<sup>2</sup> 176.

konnte man das überflüssige ζ verwenden. Indes hatten hierzu nicht sowol die Eleer selber Anlass, als die eleisch schreibenden Fremden, und so erklärt es sich, dass in einem Grenzgebiete, wie Olympia, diese Schreibung aufkam. Ebenso wurde die lakonische Spirans in *θιός* (= neugriech. *θ*, englisch *th* in *think*) von den Fremden, besonders den Athenern, mit *σ* geschrieben (*σιός*), während die alten Lakonier selbst dieses *σ* so wenig kannten wie die Eleer jenes ζ. Denn die Damokratesinschrift hat nichts davon; überhaupt ist es auf eine Anzahl sehr alter Inschriften beschränkt. Sodann mischten die Schreiber der Inschriften, Pisaten, Triphylier oder etwa auch Arkadier, aus ihrem eigenen Dialekte vieles ein, wie sie ja auch in anderer Hinsicht höchst incorrect und nachlässig verfahren; so erklärt sich *συλαίη, μή, φέρ(ε)νη, τοῖς Φαλσίοις, μνᾶς* als Accusativ, und was dergleichen mehr. Von diesen Unsicherheiten ist die Damokratesinschrift um so mehr frei, als sie auch hinsichtlich der sonstigen Correctheit ihrem Zeitalter entspricht. Wir haben an ihr auch eine Norm, nach der wir das mehrdeutige *O* und *E* der alten Denkmäler wiedergeben können: es ist also in diesen *βωλά, ἔχην, τοῖ* im Dativ und dgl. zu schreiben. Hie und da freilich versagt die Norm, und sie ist auch keine absolut sichere, da der Dialekt sich in einzelnen Punkten geändert haben könnte.

---

Die Anordnung der Inschriften müsste nach der Zeitfolge geschehen; doch ist tatsächlich die Zeit nur bezüglich einer geringen Zahl relativ festzustellen, indem weder die linksläufigen und Bustrophedon-Inschriften, noch andererseits die in jüngerer Schrift stark vertreten sind. So muss denn in der verbleibenden Masse die sachliche Zusammengehörigkeit die Ordnung bestimmen.

Irrtümlich ausgelassene Buchstaben bezeichnen wir mit (—), irrtümlich zugefügte mit <—>; doppelte Klammern [(—)] bedeuten, dass für den betreffenden Buchstaben auf dem Denkmale ein anderer steht. Nicht mehr deutlich lesbare, aber doch noch halbswegs oder unsicherer zu erkennende Zeichen sind schraffiert.

1147 Bronzeplatte, rechts gebrochen, oben und links abgeschnitten, unten anscheinend vollständig, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 160 n. 308 (vgl. *Dittenberger* das. XXXVIII, 69); *Daniel* Inschr. d. el. Dial. (BB. VI, 241) n. 2; *Röhl* IGA. n. 109 cf. Add. p. 176; *Imagin. inser. gr. ant.* p. 30. Bustrophedon; die 1. erhaltene Zeile rechtsläufig.

- - . . . φε:οια . . . . . - - | - - [ἔ]αρομάοι αἱ μὰ περ -  
 - | - - αἴ τιρ μαῖτο χρήεστ[αι] - - | - - θαι Ὀλυνπίαι αἱ  
 5 ζα - - || - - ον αἴ τιρ ταῦτα πα[ρ]βαίνοι - - | - - ὁ θεοκόλο]ε  
 ὄρτιρ τόκα θεοκοῖ[έ]οι - - | - - τοῖ] Ζι Ὀλυνπίοι λατρει[ω]μεν  
 - - - | - - τοῖ] Ζι Ὀλυνπ[ι]οι τοι ζ - - .

Z. 2 [τοῖ ἔ]αρομάοι *Röhl*; vgl. unten n. 1150, 8 und 1154, 4 f.; *Herzsch.* *ιερόμας τῶν ἱερῶν ἐπιμελούμενος*. — R. αἱ μὰ πέν[ποι]? nach n. 1152, 5. — 3 μαῖτο = ζητοῖη? vgl. μαίωμα, das dorische μῶσθαι, ἱαρό-μαος. Es scheint, dass die Eleer αοι in αι zusammenzogen: συλατή = συλαοίη n. 1153, 5?; Σαιάδας n. 1179, wenn dies von σαιος = σώος (ΣΑΟ-) herzu-  
 zuleiten. — χρήεσται = χρήσθαι? vgl. delph. συλήοντες, lesb. ἀδικήει. — 5 u. 6 von *Dittenberger* ergänzt, der nach θεοκολέοι mit ἀποτίνοι κα-  
 fortführt. — 7 λατραιωμεν - vgl. n. 1149, 7 λατρεῖωμενον; also auch hier Schwanken zwischen α und ε (η). Das zweite A nach *Purgold* (P *Kirchhoff*, irrtümlich doppelt gesetzt). *Λατρεῖωμενον Röhl*, vgl. zu 1149, 7. — 8 τοι ζ[αλήμενοι]? R. nach 1149, 6 f.; ebenso oder ζαλεόμ. schon *Daniel*.

1148 Erzplatte, wesentlich vollständig; auch rechts ist das Loch zum Einschlagen noch zu erkennen, welches nahe dem Rande war. Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVI, p. 143 n. 190; *Daniel* n. 1; *Röhl* IGA. n. 558. Linksläufige Weihinschrift.

Ἰαρός τᾶ Διός ἦμι.

Eleisch nach dem Fehlen des Spiritus. Das eine σ ist auffälligerweise vierstrichig.

1149 Vollständige Erzplatte aus Olympia, 1813 von *Gell* erworben; jetzt im Britischen Museum. Oft herausgegeben, zuerst von *Payne-Knight*; CIG. n. 11 u. Add.; *Ahrens* Dial. I, 280; *Cauer* Delectus n. 115; *Del.*<sup>2</sup> n. 258; *Daniel* n. 10; *Röhl* IGA. n. 110 (vgl. Add. p. 176); *Imagin. inser. gr. ant.* p. 29. Rechtsläufig wie alle folgenden. Staatsvertrag zwischen den Eleern und einer unbekannten Gemeinde Εὐ(ς)αῖοι.

Ἄ φρότρα τοῖρ Φαλείοις: καὶ τοῖς Εὐφαιοῖς: . συμμαχία  
 κ' ἔα ἑκατὸν ἴετα:, | ἄρχοι δέ κα τοῖ. αἱ δέ τι δέοι: αἶτε  
 ἴεπος αἶτε ἴαργον:, συνέαν κ' ἄ(λ)λάλοις:, τὰ τ' ἄ(λ)λ(α) καὶ  
 5 παῖρ πολέμω:. αἱ δέ μὰ συνέαν:, τάλαντόν κ' ἄργύρω: ἀπο-  
 τίνουαν: τοῖ Δι' Ὀλυνπίοι: τοὶ κα(δ)δαλήμενοι: λατρεϊώμε-  
 νον:. αἱ δέ τιρ τὰ γράφει: ταῖ κα(δ)δαλείτο:, αἶτε ἴετας  
 10 αἶτε τελεεστὰς(ς): αἶτε δᾶμος:, ἐν τ' ἐπιάρου κ' ἐνέχ'οιτο τοῖ(ν)  
 ταύτη (γε)γρα(μ)μένοι.

Z. 1 *Φαλῆοις* früher *Ahrens*; aber die späteren eleischen Inschr. und Münzen haben weder sonst noch in (*F*)αλεῖοι jemals Hl. S. *Ahrens* Rh. Mus. XXXV, 585, 1. — *Εὐφαιοῖς* (*Röhl*) las man vor *Boeckh*, der *Ἡρα-οῖς* (Einw. von *Heraia*); *Ἡραῖοι* versteht *G. Hermann*. Das *Eua Paus.* II, 38, 6 (*Argolis*) kann nicht gemeint sein; ein *Εὔα πόλις Ἀρκαδίας* erwähnt *Stephan. Byz.* Für *Heraia* *R. Weil* Ztschr. f. Numismatik VII, 371. — 2 ἔα (und *συνέαν* 4 f.) *Ahrens Röhl*. — 3 τοῖ = τόδε (und *ταῖ* 8) *Boeckh*; *G. Hermann*, *Ahrens τῶ* (und *τῇ*). — 4 Die früher meist angenommene Apokope in ἄ(λ)λ (dagegen *G. Hermann*) lässt sich, nachdem die Fehlerhaftigkeit dieser Bronzeinschriften erkannt ist, nicht füglich mehr halten (*R. Add.*) — 6 f. τοὶ καδδαλήμενοι „ii qui foedus violant“ *G. Hermann Ahrens* (τῶ καδαλημένῳ „Jovi violato“ n. *Boissonade Boeckh*). Für die Schreibung mit einfachem δ (*Boeckh*) lässt sich manches geltend machen, namentlich auch, dass die eleischen Inschriften noch keine Belege der Verdoppelung bieten. Vgl. *Ahrens* Rh. Mus. XXXV, 585, 2. — 7 λατρεϊόμενον *B., Causer*, -ειούμενον *G. Hermann*, -ῆώμενον *Ahrens* (*R.*), welcher οἰκειούμενον erklärt und οἰκεύς οἰκεῖος οἰκειώω mit λατρεύς λατρεῖος λατρεῖωω vergleicht. S. auch n. 1147, 7, wo λατραῖωμ., vgl. βασιλᾶς 1152, 3. — 8 ταῖ s. z. 3. — ἴετας = πολίτης, ἰδιώτης. — 9 Dass τελεεστὰ eine dialektische Nebenform des Nominativs analog dem homerischen ἐπτότα sei, oder dass es Femininum sei im Sinne von Behörde (*Delbrück* Synt. Forsch. 4, 8 ff.; *G. Meyer* Gramm. § 325 Anm.), ist beides viel unwahrscheinlicher als die Annahme eines Schreibfehlers (*Daniel*). — αἶτε δᾶμός ἐντ', ἐπιάρω *Boeckh*; ἐν τῇπιάρῳ = ἐν τῇ ἐπιάρῳ *Ahrens*; ἐν τῇπιάρῳ = ἐν τοῖ ἐπιάρῳ *Röhl*. Aber hier wie in *ταρῶ* (n. 1156, 3) und ähnl. Bsp. scheint nicht sowol *Krasis* als *Elision* zu sein. Sinn von ἐπιάρων ἐφίερον nach *Ahrens Röhl* = ἐπαρά, nach *Boeckh* multa sacra, und da von einem Fluche hier nichts geschrieben steht (Z. 10), so muss letzteres das Richtige sein. Die syntaktische Trennung von τ' ἐπ. und τοῖ ὀνταῖτ' ἐγρ. (*Ahrens*, *Röhl* Add.: deprecatione tenetor eo quod hic scriptum est) scheint hart und durch n. 1151, 14 nicht gefordert. — 10 Die Correctur der Schreibfehler (so richtig *Daniel*) nach n. 1151, 14 [τ]οῖ ταύτη γεγρα(μ)μένοι, vgl. das. 20. *Daniel* beide Male τοῖ ὀνταῖτ' ἐγεγραμμένοι (d. i. ἐγγεγρ.), obwol auch ὀνταῖτα statt -θα ganz singular und unerklärlich ist, und die vorauszusetzende Orthographie für ἐγγεγρ. vielmehr ἐνεγεγρ. sein würde (*συνμαχία* Z. 2).

XXXVIII, p. 117 ff. n. 363; *Daniel* n. 9; *Compartelli Atti dell' Accad. dei Lincei*, Memorie II, p. 81 ff.; *Röhl IGA.* n. 118 (cf. Add.); *Imag.* inser. gr. a. p. 33; *Cauer Del.*<sup>2</sup> n. 260. Staatsvertrag zwischen den unbekannten Gemeinden der *Ἀναιτοί* und *Μετιάσιοι*, von denen wenigstens eine in Elis vorauszusetzen ist (*Kirchh.*)

Ἀ φράτρα το(ῖ)ς Ἀναιτο[ις] καὶ το[ις] Μεταπίο(ι)ς φι-  
λίαν πεντάκοντα φέτεα. κωπόταροι μῆνπεδέοιαν, | ἀπὸ τῶ  
5 βαμῶ ἀποφηλέοιαν κα τοὶ πρό||ξενοὶ καὶ τοὶ μάντιε(ς). καὶ  
τὸ[ν] ὄρκον | παρβαίνουαν, γνώμαν τῶ(ρ) ἰ[α]ρμάω(ς) | τῶ-  
λυνπίαι.

Z. 1 f. nach *Kirchhoff*, wiewol es den Anschein hat, dass die Inschr. nur ANAITOS gab. *Röhl*: ἃ φράτρα· τῶς Ἀναιτω[ς] καὶ τῶ[ς] Μεταπίως φιλίαν (ἔχην) κτέ. Sämmtliche Rhetren beginnen mit einem Dativ nach φράτρα, und ἡμεν kann leicht suppliert werden (vgl. auch n. 1152, a), ἔχην nicht. — 5 μάντιε. αὶ *Kirchhoff Röhl*, aber der Buchst. vor αὶ scheint vielmehr κ zu sein, und die Fortführung mit καὶ entspricht der in Z. 3 κωπόταροι. — 6 f. παρβαίνουαν, nämlich die πρόξενοι und μάντιες (*Röhl*). Γνώμαν (müsste γνώμαν sein) = γνώμεν γνώμα *Röhl*; derselbe ermittelt aus *Purgold's* Angaben τῶρ ιαρομάως, u. schreibt darnach Z. 7 τῶ(ρ) Ὀλυνπίαι. Ich ziehe eine Herstellung nach n. 1154, 4 vor, wo γνώμα δέ κ'εἴη τ'ιαρομάω (Singular!); darnach ist wieder wie Z. 2 f. ἡμεν zu supplieren. Ein halbes σ Ende Z. 6 bezeugt *Purgold*.

1151 Erzplatte in drei zusammenschließenden Fragmenten; oben, rechts (außer den letzten Zeilen) und zum Teil unten vollständig; links ziemlich gerader Bruch, so dass in allen Zeilen, abgesehen von den letzten, annähernd gleich viel fehlt. Olympia. Das erste Stück *Kirchhoff Arch. Ztg.* XXXVII, 48 n. 224 (hiernach *Daniel* n. 5); vervollständigt *Röhl A. Z.* XXXIX, 332 n. 416; *IGA. Add.* n. 119 (*Imag.* p. 35); *Cauer Del.*<sup>2</sup> n. 261. Ueber den Inhalt zu Z. 1. 17. Wenn, nach *Pausan.* V, 6, 4; VI, 22, 4, der triphylische Ort Skillus um 570 von den Eleern zerstört wurde (wie er denn in der Tat nachher nie wieder als Gemeinde oder Stadt erscheint), so haben wir hieran für die Inschrift eine Zeitgrenze.

Ἀ φράτρα - - - π]ὰρ τῶς καταστάσιος Νικαρχίδαι καὶ |  
[Πλεισταίνοι. αἷ τις - - ἀπ]ειθεῖοι, κατιστα[ί]η[(ῖ)]η[(κ')] ἃ δα-  
μωργία· ἔστα | [δὲ μὴ κατισταίη -, μνᾶν ἀποτινέτω] τῶς  
ἀ[(μ)]έρας, αὶ μὰν λεοίταν, ὅσιαν, αὶ δ' ἰ[α]ρμάω -, κα(τ)θυτὰν  
τοῖ Δι' Ὀλυνπίοι. αὶ δ]ὲ μὴ τάντας ποταρμόξαιτο, πέντε  
5 μνᾶ[[ς] ἀποτινέτω τῶς ἀμέρας κα(τ)θυτὰς τοῖ Δι'] Ὀλυνπίοι.  
αὶ δὲ μὴ ταντᾶν ποταρμόξαι[το, - - μνᾶς τῶς ἀμέρας  
ἀποτι]νέτω κα(τ)θυτὰς : τοῖ Δι' : αὶ δ' ἀξίόσολος : γένο[ι]το,  
ἀλλούπο κα - -, ] συναλλούτο δὲ κ' ἃ πόλις. αὶ δὲ μὴ συν-  
αλλύ[οιτο - -, τὸ χρέος κ' ἡ]μιολίζοι ἃ πόλις : τοῖ Δι' Ὀλυν-  
πίοι ἐκάστω φέ[τεος - - - φέ]τεα : Δι' δὲ τις σιάσιν ποι-  
10 ἐοί : τῶν Σικλλωντ[ί]ων, - - κα κρινό[ι]ταν Νικαρχίδας καὶ

Πλείσταινος : ποθελομέν[ω - - ἄνδρες τῶν Σκιλλων]τιάν :,  
 ὁμόσαντες πο(τ)τὸν θεὸν τὸν Ὀλύν[πιον. ἃ δὲ δαμιωργία -  
 ~ μνᾶ]ς κ' ἀποτίνου τᾶς ἀμέρας κα(τ)θυστὰς τοῖ Δι' Ὀλυ[νπίου,  
 αἱ μὴ - - - ιτ]ο, : ἐπε κελόισταν : τῷ καταστάτω τὰν δα-  
 [μιωργίαν - - - τ]οῖ ταύτη γεγρα(μ)μένοι : τ' ἐπιάρου : κ' ἃ  
 15 πόλιν || [ἐνέχοιτο. θυσίαι δὲ κα τὸν θεόν, ἐπεὶ εἴη] μενὺς  
 Ὀλυμπικός, εὐσαβέοι :, ἄντινα : Νικαρ[χίδας καὶ Πλείσται-  
 νος κελόισταν. κατιστ]αίαντα δὲ κα : καὶ δαμιωργοῖταν τὴν  
 ταύ[ται ταῖ φράτραι γεγραμμένα] . . . . . ιστος, ἐπε  
 (ἐπ)έτραπον : τοῖρ Μαντινῆσι. τᾶρ δὲ | [φράτρας ἐναντία  
 μηδέτερος - κα πο]μφέοι. αἱ δὲ ποιέοι, ἐν τοῖ μεγίστοι ἐνέ-  
 χοι[τό κα ἐπιάρου]. - - τὸ γράφος τόδε καζαλήμενον γνοῖα  
 20 || - - [ἐν τ' ἐπιάρου κ' ἐνέχοιτο τοῖ τ]ῇδε γεγρα(μ)μένοι (freier  
 Raum). | - - - ος ὅσ(σ)οι δεξ . . . [κ]εῖθ' ἐντων ἀνδροφρό[νοι . . |  
 - - Νικαρχίδα(ν?) καὶ Η]λείσταν[ον? . . . κ]εῖνιτο. αἱ δὲ  
 τι[ς] καὶ σ . . . | - - - - [τοῖ τ]ῇδε γεγραμ[μένοι. ταῖ  
 δὲ δίκαι . . . | - - - - ις, τῶν δὲ φιδί[ων] . . . . .

Z. 1 Rühl, der diese Inschrift mit grossem Scharfsinn herstellt, nimmt links gegen 30 Buchst. als fehlend an, besonders wegen Z. 16, wo sich nicht füglich weniger ergänzen lässt. Den Anfang liest er: ἃ φρ. ταῖ δαμιωργίαι, Σκιλλωντιάν παρ τᾶς καταστ., Νικ. κ. Πλ. Er bezieht nämlich κατάστασις auf die herzustellende Ordnung in Skillus, während mir τῷ καταστάτω Z. 18 den Sinn auf die Einsetzung der beiden Männer zu deuten scheint. Ferner hält er diese beiden für die δαμιωργία Z. 1 u. s. f. (wegen δαμιωργοῖταν 16); ich dagegen glaube zwischen der Localbehörde dieses Namens und den beiden Fremden, welche ähnliche Functionen ausüben, unterscheiden zu müssen. R.'s Herstellung von Z. 1 kann richtig sein, wenn man interpungiert: ἃ φρ. ταῖ δαμ. Σκ., παρ τᾶς κατ. Νικ. κτέ. — 2 αἱ τις τῶν Σκιλλωντιάν ἀπειθ. R. — Das. ΚΑΤΙΣΤΑΤΕΤΑΔΑΜ. die Bronze, verb. von Rühl. — Das. derselbe ἐς τὰ[ν δίκαν]; aber ἐς ist weder eleisch noch arkadisch. Ich vermute ἔστα = ἔστε „so lange als“, vgl. arkad. μέστ' ἄν, kretisch μέστα κα. Κατισταίη wird dann absolut, sei es im Sinne von „zur Ordnung nöthigen“, oder „dem Gerichte stellen“. — 3 R.: τὰ[ν δίκαν, τῶν Σκιλλωντιάν ποθελομένα ξπωμ]ότας ἀνέρας, während ich das letzte Wort nach Z. 12 bessere (auch R. denkt daran). Zu [ἀποτίνετ]ω ist ἃ δαμιωργ. Subject. — Der Rest nach R., der indes λέφταν (Hesych. λέφμι· θέλοιμι ἄν, schon von Kirchh. verglichen). Αηόταν wäre wol zunächst zu erwarten. — 4 R.: αἱ δ' ἰαράν λέφταν, ιαράν. αἱ δ' ὁ ἀπειθήσας μ]ῃ μετ αὐτᾶς ποταρμόξαιτο κτέ. Ποταρμόξασθαι scheint zu heissen „sich fügen“ (so R.); ταύτας d. i. τῆς μνᾶς „dafür“, ἀντὶ τοῦ ἀποτίνειν ταύτην. — 5 nach R. ergänzt; ders. das. αἱ δὲ μετ' αὐτὰ[(ς)]; als Gegensatz zu αἱ μὴ μετ' αὐτᾶς 4. — 6 R.: ποταρμόξαιτο, μνᾶς, ὅσας τὸ δικαστήριον τάξαι, ἀποτιγέτω. — 7 R.: γένο[ιτο, ἀλλοιπό κα τὸ χρέος τοῖς χρημάτοις], συν-

αλλ. κτέ. — 8 f. R.: αὶ δὲ μὴ συναλλύ[εσται δύναιτο εὐθύς, τὸ χρέος κα  
σχολα]ῖ ὀλιζοῖ ἃ πόλις-, ἐκάστω *ἑ[τερος ἀποτίνωσα τάλαντον ἂν] ἱκανὰ*  
*ἑ[τεα]*. Der Buchstabenrest Anfang 8 weist auf Λ oder Μ, kaum auf  
Α. Ἡμιολιασμός, = τὸ ἡμιόλιον δοῦναι, *Harpokration*. — 10 R.: Σκυλ-  
λωντι[αν, ἐς τὰν δίκαν αὐτὸν κα κατισταῖδ]ταν. — 11 R.: ποθελό[μενα  
ἐπωμότας ἀνέρας τῶν Σκυλλω]ντιων (vgl. 3). Ὁμόσαντες ist Accusativ. —  
12 R.: Ὀλύ[πιον] αὶ δὲ μὴ ποταρομόξαιτο, πέντε μνᾶς κτέ. Die Zahl  
scheint dieselbe wie Z. 6. Das σ zu Anfang anscheinend aus ι corrigiert. —  
13 Sinn: wenn die Behörde den Schuldigen nicht dem Gerichte stellt. ΕΓΕ  
= ἐπεῖ; ἐπὶ nach ταῦτη 14, τῇδε 20? n. 1158, <sub>1</sub> hat indes ἐπεῖ. Τὰν  
δα[μωργίαν] vermutet auch R. — 14 Bezahlte die Behörde nicht, so  
ist die Gemeinde haftbar wie vorhin (8ff.). Τῇπιάροι R. (oben n. 1149, <sub>9</sub>).  
Der zweite Artikel scheint überflüssig, wenn man nicht mit R. (*Ahrens*)  
τοῖ . . γεγορ. = „gemäß dem Geschriebenen“ abtrennt; ist indes ἐπίαρον  
scil. χρέος adjectivisch, so ist auch ein wiederholter Artikel nicht falsch.  
Ἐνέχεσθαι wird hier (18) und ebenso 1149, <sub>9</sub>, 1152, <sub>7</sub> stets mit ἐν ver-  
bunden. — 15 f. nach R. (Subj. ἃ πόλις; μεύς = μείς μὴν (?), Ὀλυμπ.  
s. n. 1155, <sub>2</sub>; εὐσαβέοι = εὐσεβοῖη). — 16 φαινοίταν für κελούσαν R. —  
17 R.: τῇνταυ[τα Νικαρχίδας καὶ Πλείστανος ὡς καλλ]ίστως, ἐπεὶ (ἐπ)έ-  
τραπον(?) τοῖρ μαντι(Ν)ε(σ)σι(?). Das ι zu Anfang, bezeugt *Purgold*;  
weiterhin ist corrigiert, und zwar scheint ΙΣΤΑΕΡΕ (-ΔΕ R.) in ΙΣΤΟΣΕ-  
ΠΕ geändert. [Ὅσως καὶ π]ιστώς? Zu ἐπέτραπον = ἐπέτρεψαν Subject  
die Skilluntier; Μαντινῆσι scheint der (arkadische) Dativ zu Μαντινῆς =  
Μαντινέως zu sein. Nach dieser Stelle nehme ich die καταστᾶται für  
Mantineer, und vergleiche den Fall des Mantineers Demonax, der von  
seiner Stadt als καταριστήρ nach Kyrene auf Ansuchen der Kyrenäer  
geschickt wurde (*Herod.* IV, 161; *Diod.* Exc. p. 550, VIII c. 30 *Dd.*;  
ein anderer ähnlicher Fall *Herod.* V, 28). — 18 [μαντείας ἐναντία μηδέ-  
τερος αὐτῶν κα πο]λέοι R.; das ι bezeugt auch hier *Purgold*. — 19 R.:  
ἐνέχο[ιτό κα ἐπι]άροι. αὶ δὲ τις μανῖοι τινὰ ὡς] τὸ κτέ. Das anscheinende  
M statt des Λ in καζαλήμ. scheint *Purgold* aus zufälliger Beschädigung  
hervorgegangen. — 20 R.: γνοῖα[ν κα τοῖ ἱερομ]ακοῖ(?) καὶ ἐν τῇπιάροι κα]  
ἐνέχ. κτέ. Da aber 19 nach γνοῖα etwas freier Raum, so wird dies Wort  
vollständig sein. Viell γν. κα ἃ δαμωργία, αὶ δὲ μὴ, ἐν τ'ἐπιάροι κα  
κτέ. Der freie Raum am Schlusse zeigt, dass das Folgende nachträg-  
licher Zusatz ist (R.). — 21 f. R.: [δίκας δὲ ἡμεν τὰς προγενομένας σιά-  
σι]ος· ὅσοι δ' ἡ[ρρον, κ]ριθέντων ἀνδροφό[νοι· ὁ δ' ἐ]νδραμέων παρεῖη κα  
ποτὶ Νικαρχίδαν καὶ Π[λείσταν]ον καὶ κ[ρί]νονται. αὶ δὲ τί[ς] καὶ σ-. Der  
Buchstabenrest nach ΟΙΔΕ 21 weist auf P, Δ, Λ, Μ, Ν oder Α. Ὅσοι  
schreibe ich nach n. 1172, <sub>21</sub>. — 23 R.: [ἐν τῇπιάροι κα ἐνέ]χοιτο τοῖ  
τ[ῇ]δε] κτέ. Das Ε (τῇδε) unter dem Α von Πλείστανον. — 24 R.:  
[πλε]ίστων(?) δὲ *ἑιδ[ων]*? Das erste ι unter dem Μ von ΜΕΝΟΙ.

1152 Erzplatte, vollständig ausgenommen einige Beschädigungen unten;  
Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVIII, 66 n. 362, vgl. *G. Curtius*  
das. 69; *Ahrens* Rh. Mus XXXV, 578, *Bücheler* das. 632; *Daniel* n. 3;  
*Rühl* IGA. n. 112 (vgl. Add.); *Imag.* p. 30; *Comparetti* Atti dell' Accad.  
dei Lincei, Memorie vol. VI (1881) p. 70 ff.; *Bergk* Rh. Mus. XXXVIII,

526; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 253. Da nur ein Hellanodike als fungierend erscheint (Z. 5), weist *Kirchhoff* nach *Pausan.* V, 9, 4 die Inschr. in die Zeit vor Ol. 50 (580). Sicherheitsdekret der Eleer für den γραμματεὺς Patrias? oder liegt ein allgemeiner Erlass eines Landfriedens vor?

Ἄ φράτρα τοῖς Φαλείοις. ΠΑΤΡΙΑΝ φάρρην καὶ γενεὰν καὶ ταυτῶ. | αἱ ζέ τις κατῆραύσειε, φάρρην, ΟΡ Φαλείω. αἱ ζέ μῆπιθεῖαν τὰ ζῆλκαια ὃρ μέγιστον τέλος ἔχοι καὶ τοὶ βασιλᾶες, ζέκα μναῖς κα | ἀποτίνουι φέκαστος τῶν μῆπιποσόντων  
5 κα(τ)θνταῖς τοῖ Ζι Ὀλν||πίοι, ΕΠΕΝΠΟΙ ζέ κ' ἔλλανοζῆκας. καὶ τᾶλλα ζῆλκαια ΕΠΕΝΠ|Ετω ἂ ζαμιωργία, αἱ ζέ μῆ-(ΠΕ?)ΝΠΟΙ, ζίφνιον ἀποτινέντω ἐν μαστρᾶ|ι. αἱ ζέ τις τὸν αἰτιαθέντα ΙΙΚΑΙΟΝ ἱμάσχοι, ἐν ταῖ ζεκαμναῖαι κ' ἐνέχο[ι]τ|ο, αἱ φειζῶς ἱμάσχοι. καὶ ΠΑΤΡΙΑΣ ὁ γροφεὺς ταυτᾶ κα πάσχοι, | [ἄ ν]ιν [ἄ ζ]ικέοι. ὁ πέναξ ιαρός Ὀλννπίαι.

Z. 1 Bisher πατριάν als Appellativ = φρατρίαν; ταυτῶ würde ich in diesem Falle = τὰ αὐτοῦ ἐκάστου verstehen (κα[τ] ταυτῶ *Kirchhoff*, καὶ ταυτοῦ(ν) *Bergk*). Möglicherweise indes ist es Eigenname, der sonst in der Form Πατρεας nachweisbar (delph. Inschr. *Wescher-Foucart* n. 158. 210 u. s. w.). — 2 Bisher φάρρενορ = ἄρρενος; daher αἱ ζή τις, mit Komma vorher, *Ahrens* *Daniel Röhl Bergk*. φάρρην φέρρην (n. 1153, ς) = φεύγειν. Κατῆρ' αὔσειε *Kirchh.* κατ' ἱαρ' αὔσειε *Curtius* (καταῦσαι = καθελεῖν); κατῆραύσειε = καθερεύσειε *devovert* *Ahrens* und folgende; davon lasse auch ich einen Genetiv (αὐτῶ zu supplieren, darauf bezogen *Φαλείω*) abhängen. Wenn Πατριάν, lese ich ὡρ *Fal.*; wenn πατριάν, ὃρ *Fal.*, mit ähnlicher nachträglicher Beschränkung wie unten Z. 8. — τὰ ζῆλκαια = τὴν δίκην, τὴν ζημίαν. — 4 ἐπιποσόντων = ἐπιτιθέντων (*Kirchh.*) — 5 ΕΠΕΝΠΟΙ, ΕΠΕΝΠΕΤΟ, ΕΝΠΟΙ lässt verschiedene Lesung und Deutung zu. *Kirchhoff* = ἐκπέμποι, *Curtius* ἐπεμπῶ ἐπεμπήτω (ἐμπάω „beaufsichtigen“); *Ahrens* ἐπ-ἐνπω = ἐφρέπω (curare); *Bücheler* vergleicht ἐνπει mit inquit (multam indicare), ähnl. *Bergk*. Ich suche den Sinn von ἐπιτιθέναι darin. Irrtümliche Auslassung von ΠΕ Z. 6 nehmen nur *K.* u. *Comp.* an. — τᾶλλα ζῆλκαια, gegen den incantator nach *Ahrens*; ich beziehe den Satz auf den sonstigen Schutz (des Patrias?) gegen Schädigungen und die Bestrafung derselben, und setze daher vor καὶ τᾶλλα Punkt, dagegen Komma nach Ὀλννπίοι und μαστρίαι (bisher umgekehrt). — 6 ζαμιοργία? *Cauer*. — ζίφνιον = διπλοῦν; μαστρίαι, von *Curtius* in μάστρα corrigiert, = εὐθύνη (*Hesych.* μαστρίαι· αἱ τῶν ἀρχόντων εὐθύναι). — 7 Der Sinn scheint zu sein, dass auch eine widerrechtliche Bestrafung des Angeklagten ebenso gebüßt werden soll. ἱμάσχοι nimmt man = ἱμάσσοι, μαστιγοῖη, was indes namentlich wegen des Zusatzes αἱ φειζῶς ἱμ. noch nicht genügt; ἱλλάσχοι (= ἱλ.) *Bgk.* ζικαίων *Kirchh.*, *Röhl* (τὸν αἰτιαθ. δικάζων in iudicium poenae legitimae vocatum), ζικαίων = κολάζων *Ahrens*, *Daniel*, = δικάζων *Bgk.* — 8 πάσχοι = πάσχοι (s. *Ahrens*). πατριᾶς alle. — 9 Durch *Purgold's* Angaben wird ὁ πέναξ (*Ahrens*) sicher gestellt; vorher ΙΚΕΟΙ nicht zweifelhaft; nach ΙΝ im Bruche Spuren einer schrägen Linie (wie vor Α); vor ΙΝ Reste, die R. auf die vordere Linie

von V deutet, die indes z. Bsp. doch auch der Mittellinie von N oder einem A angehören könnten. *Αἰ τιν' ἀζικέοι Comp.*; *Ahrens*: ἀκικητὶ κ'έοι ὁ πίναξ κτέ., *R*: [τ]υῖν[αίε]ι κ'έοι κτέ. (hic in omne tempus tabula sacra esto). Für mehr als einen Buchstaben vor *ιν* langt der Raum nicht recht; *ἄ* st. *τά* ist sonst bedenklich. *ιν* d. i. τὸν αἰτιαθέντα. Oder in gleichem Sinne [τᾶ] ἔν? *Hesych.* ἔν· αὐτῇ, αὐτῇν, αὐτόν. Κύριον.

**1153** Bronzeplatte, vollständig, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXV, 196 ff. n. 111; *Ahrens* Philol. XXXVIII, 385 ff.; *Daniel* n. 11; *Röhl* IGA. n. 113 (cf. Add.); *Imag.* p. 31; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 257. Vgl. auch *G. Busolt* Forschungen z. griech. Geschichte I, 47 ff. Die Gemeinde der *Χαλάδριοι* (eleischer Demos nach *Busolt*) verleiht einem Deukalion Bürgerrecht. Die Schrift ist äußerst unregelmäßig und roh. Zeit wol bald nach 570 v. Chr., wo der pisatische Staat vernichtet wurde.

Ἀ φράτρα τοῖρ Χαλαδρίοι(ι)ρ: καὶ Δευ|καλίωνι: . Χαλά-  
δριον ἤμεν αὐτὸν | καὶ γόνον: , *φισο*πρόξενον (freier Raum) |  
5 *φισο*δαμιαργόν. τὰν δὲ γὰ[ν] || ἔχην τὰν ἐν Πίσαι. αἱ δὲ | *τις*  
συλαίη, *φέ(ρ)*ερην αὐτὸν | *πο(τ)*τὸν Δία, αἱ μὲ δάμοι δοκέοι.

Z. 1 *Χαλαδριοι* die Bronze, vgl. n. 1150, 1. 2. — 2 *αυτν* erst; dann *ν* in *ο* verbessert. — 5 *συλᾶ*, *ἐφέ*ρην *Kirchh.* *Röhl*; *συλᾶ* = *συλαίοι*, *ἐφέ*-*ρην* = *μηνύειν*. Besser *Ahrens* (*Daniel*) *συλαίη*, *φέρην*. *Συλαίη* könnte Contraction aus *συλαοίη* sein, s. n. 1147, 3; *ἔρρειν* = *φρεύειν* (n. 1152, 3), hier mit vollerer Formel. — 7 *αἱ με(δ) δάμοι* = *μετὰ δῆμω, ἐν ἐκκλη-σσίᾳ* *Kirchh.* *Röhl*, der indes in den Add. *Ahrens'* *μὴ δάμοι* (*Daniel*) nicht mehr abweist. Zu supplieren *συλᾶν* oder *ἀφαιρεῖσθαι*.

**1154** Erzplatte, vollständig abgesehen von geringen Beschädigungen, Olympia. Auf der Rückseite Ornamente, älter als die Inschrift der Vorderseite (*Purgold*). *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXIX, 78 ff. n. 382 (vgl. *Purgold* das. 91 ff.); *Bücheler* Rh. Mus. XXXVI, 620 f.; *Röhl* IGA. Add. n. 113<sup>b</sup>; *Imag.* p. 32; *Comparetti* Journ. of Hellenic studies vol. II, n. 2; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 255. Eleisches Gesetz, dessen erster Teil auf einer andern Platte stand und verloren ist. Vielfach schwer lesbar; mafslos fehlerhaft. P und Δ sind nicht zu unterscheiden.

Τοῖ ζέ κα θεοκόλῃ θ . . . τε αὐτοῖ καὶ χρημ[(ά)]τοις, ὅτι  
[αὐ|τ]ᾶ γὰ εἶη ποτ' ἀλάθεια[τ]· αἱ δ' ἀ[(λ)]λότρια ποιοῖτο,  
[(πε)ν|τ]ακ[α]τίας κα δαρχμ[(ά)]ς ἀποτίνοι κατὰ φέκαστον θέ-  
θ[τ]μ(ι)ον, | ὅτι ἀδίκως ἔχοι καὶ πο[(ι)]οῖτο ἀδίκως γὰ. γνώ-  
5 μα δὲ κ'εἶη τ'ἰ|αρομάω. τὰ δὲ δί(κ)αια δίφνια. τὸ δίκαιον  
τόδε κα θεοκόλος ΕΠΟΠΟΙΑΛΟΙ δαμιαργία τὸν ΔΑΛΟῖ  
(freier Raum von einem Drittel der Z.) | ἀποφηλέοι κ'ἀπὸ μαν-  
τείας. τοῖ δὲ ΝΙΕΑΙΟΞΟΙ θ[(ά)](ρ)ε[(ο)]ς κ' | εἶη τοῖς χρημά-  
τοις [(τ)]οῖ[(ς)] ἐν τ[(α)]ῖ [(φ)]οικί[(α)]μ κα[(κκ)]ε(ι)μᾶ[(ν)]οις  
| καὶ τοῖς ὑπαδνγίοις τοῖς αὐτῶ.

Z. 1 *Röhl* lieber *τοι* (Optativform) als *τοῖ*. — In der Lücke kann

APO gestanden haben, vgl. Z. 7 *Bücheler*, wonach ich herstellen möchte: Θ[ά(ε)ρο]ς (εἰ)η (vgl. *Θερρήν* n. 1152, 1). — ΧΡΕΜΑΤΟΙΣ die Bronze. — 2 [αἰ]τ[ω] *Kirchhoff*; derselbe γα = γε (ebenso 4), dagegen *Röhl* γᾶ. — ΑΙΛΟΤΡΙΑ die Bronze (*Bücheler*); I ist entweder zu streichen (R.), oder in Λ zu corrigieren (die Inschr. hat freilich sonst nie Verdoppelung). — πο[λ(λ)]οῖτο R. nach Z. 4, = πολλοῖτο coleret, wofür indes das Activ und außerdem die uncontractierte Form zu erwarten wäre. Ποιοῖτο scil. εἰναιτοῦ; die Contraction nach Vocal nicht auffallend, vgl. 1156, 4. 5. — ΕΒΝΙΑΚ | die Bronze, verb. v. *Kirchhoff*. — 3 ΔΑΡΧΜΚΣ die Bronze. — ΘΕΘΤΜΟΝ die Bronze; Θέθμ(ε)ον? nach *Comp. R.*, welcher bemerkt: „Θέθμιον mensura agri?“ Ich verstehe etwas wie πῆμα darunter, vgl. Z. 8 τοῖς χρημάτοις τοῖς . . κακκειμένοις. — 4 ΠΟΛΟΙΤΟ die Bronze. — γᾶ(ς) R., s. zu 2. — γνώμα *Comp.* — 5 τ' ἱερομάω vgl. 1147, 2; 1150, 6, und wegen der Elision 1149, 6 u. s. w. — Von ΤΑ steht ein Teil des Α auf einem eingeschlagenen Nagel. — Der Rest der Z. und Z. 6 gibt ohne gewaltsame Emendation keinen Sinn; R. führt den freien Raum Z. 6 darauf zurück, dass der Schreiber ein Stück seiner Vorlage gar nicht habe lesen können. Vermutungsweise R.: τὸ δίκαιον (für Δ erst Τ, *Purg.*) τόδε κα θεοκόλος ἐπωπῆ, ἃ λῶ(?) δαμιοργία. τὸν δ' ἄ(λ)λο(τρίαν πολλόντα) ἀποζηλείοι πτέ., „hoc vectigal curato theocolus, ut placebit damiurgiae(?); an ἐπ(ε)-π(ο)οῖ imposito?“ (vgl. n. 1152, 4). — 7 ΑΠΟΦΕΕΕΟΙ erst; das mittlere E in Α corrigiert (*Purgold*). — Die letzten 10 Buchstaben nach *Purgold* unsicher; undeutlich sei auch die letzte Linie des N (15. Buchst. vom Ende). Ich denke nach der Zeichnung, dass ΝΙΕΑΛΟΚΟΙ dastand, dies aber aus ΘΕΟΚΟΛΟΙ corrumpt ist. Weiterhin ΘΟΔΑΣ oder ΘΟΡΑΣ; s. zu 1. — 8 *Purgold*: nach χρημάτοις ein anscheinendes I, dann nach ΟI ein nicht ganz klares γ. Dann nach ἐν: ὩΔ (so, mit der gewöhnlichen Form des δ) ΙΑ, die 3 letzten Buchst. fast verwischt. — Schluss der Z.: ΟΙΚΙΑΙΚΑΙΣΕΜΕΑΟΙΣ. Ἐν ταῖς τοιαύταις *Röhl*; ἡ μῆλις *Kirchh.*; ich vermute, dass der Schreiber ΙΣ statt Κ gelesen hat. — 9 ὑπαδυγίους = ὑποζυγίους. Muss man ὑπα(δ)δυγίους schreiben?

1155 Erzplatte, rechts, links und unten verstümmelt, oben nach *Purgold* mit teilweise erhaltenem Rande; Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVI, 141 n. 185; *Daniel* n. 8; *Röhl* IGA. n. 116 (vgl. Add.); *Imag.* p. 33. Die Ornamentik der Rückseite und die Stellung des Bohrlochs Z. 4 innerhalb der Ornamente ist genau entsprechend wie in n. 1154; dazu ist die Größe im Verhältnis zu der Zahl der Zeilen dieselbe und desgleichen die Schrift, indem auch hier Δ und Ρ nicht oder kaum zu unterscheiden sind. Man wird darnach auch in diesem Fragmente ein Stück der gleichen Gesetzgebung erkennen, und darf ferner schließen, dass von der Länge der Zeilen überall weniger als die Hälfte erhalten ist.

κακατακαμι - - | [Ο]λυμπικῶ μηνὸς τρονκεν - | - ερ λίποι  
 5 [π]επᾶσ[τ(τ)]ω μο - | - εφθαμιξαίτο τον δ' ἀπορ - || - πιλᾶδ ...  
 δαρχμαῖν - | - δαρχμαῖν α]ῖ δὲ π[ε]ρ[ρ]ινε - | (unlesbare Reste).

Z. 1 Der erste Buchst.  $\kappa$  oder  $\gamma$ . — καὶ κατακαμ[π] — R., και κατ(τ)ὰ D. — 2 Zu Ὀλυμπικῶ μηνός vgl. n. 1151, 15; 1168, 6 f.; 1168, 7 λῆποι wie hier Z. 3. — 3. ..ΕΓΑΣ+ (d. i. ξ) O die Bronze; vor E am rechten Rande einer Lücke ein schräger Strich, der auf σ (δ, ρ) weist. Das ξ muss fehlerhaft sein; in der Lücke könnte allenfalls ein schräges Π gestanden haben, gleichwie M Z. 2 auffällig schräg liegt. Πεπάσω n. 1168, 8. ([πατ]ῆρ λῆποι· [αὶ δ]ὲ πᾶς (ξ)ξομό[σαι]? R.) — 4 Die Zeichen nach ξα deutet Purg. als ΓΓ d. i. λλ; κῖαλλ —? Rühl Add.; derselbe vorher [ξ]φ-θακί 'ξ ἄλ(λ)ω?. Gab es ein Verbum ξφθακίζεσθαι „siebenfältig zählen“, wie [ῥ]μολίζεν n. 1151, 8? — Das ρ am Ende der Z. hat die von Δ unterschiedene Form.

1156 Bronzeplatte, vollständig, Olympia (ganz in der Nähe von n. 1154 gefunden). Kirchhoff Arch. Ztg. XXXIX p. 81 ff. n. 383; Bücheler Rh. Mus. XXXVI, 621 f.; Rühl IGA. Add. n. 113c; Imag. p. 31; Comparetti Journ. of Hellenic studies II, p. 373 ff.; Cauer Del.<sup>2</sup> n. 259. Auch von diesem eleischen Gesetze stand der erste Teil auf einer andern, verlorenen Platte, die, wie R. nach K. vermutet, über dieser befestigt war und mit ihrem unteren Rande den oberen Rand dieser deckte; der Graveur liefs diese Bestimmung anfänglich außer Acht und fing die erste Zeile zu hoch an, merkte indes alsbald das Versehen. So erklärt es sich, dass über Z. 1 die ersten Buchstaben KA ohne irgend welche folgenden stehen. — Starke Entstellung durch Schreibfehler auch hier.

κα θεαρὸς εἶη. αἱ δ' EBENEIOI ἐν τ' ἱεροῖ, βοῦ κα θοά(δ)-  
δοι καὶ κοθάροσι τελεῖαι, καὶ τὸν θεαρὸν ἐν τ[α](ῖ)ταῖ. αἱ  
δὲ τις παρ τὸ γράφος δικά(δ)δοι, ἀτελής κ' εἶη ἃ δίκαια, ἃ  
δὲ κα φράττα ἃ δαμοσίαι τελεῖαι εἶη δικά(δ)δωσα. τῶν δὲ κα  
γραφῶν ὅτι δοκέαι κα(λ)λιτέρας ἔχην πο(τ)τὸν θ[ε](ῖ)όν, ἔξα-  
γῶν καὶ ἐνπιοῖν σὺν βωλαῖ [(π)]εντακατῶν ἀφ' ἁλάνεως καὶ  
5 δάμοι πληθύοντι ΔΙΑΝΚΟΙΚΟΙΔΕΚΑΓΝΤΡΙΤ||ΟΝ, αἱ τι ἐν-  
ποιοῖ αἱτ' ἔξαγροῖ.

Z. 1 enthält Vorschriften für die auswärtigen Festgesandtschaften (θεωροί) und sonstigen Fremden. Zu EBENEIOI vgl. ENEBEOI n. 1158, 8, was identisch zu sein scheint; ist ἐνηβεῖν = ἐνηβαῖν sich darin vergnügen (ἐνηβητήριον Vergnügungsort)? Dann ging etwa vorher: „ohne sich seiner Pflichten gegen den Gott entledigt zu haben, [ὁ ξένος οὐκ ἐνηβείοι κ' ἐν τοῖς ἱεροῖς, οὐδέ] κα θεαρὸς εἶη. — θοά(δ)δοι (vgl. n. 1158, 8) etwa gleich καθαιρέσθω? Vgl. Bücheler. Θωάδοι „büfse“ Comp. — 2 Das 2. Zeichen ein χ (Υ), welches mir aus v (durch Zusatz der linken schrägen Linie) geschrieben scheint. Zu ergänzen etwa ἐνέσχεσθαι. — Das nun Folgende scheint sich auf die sämtlichen vorhergehenden Bestimmungen zu beziehen, als Abschluss daher τῶν γραφῶν 3. Vgl. 1157, 6. Γράφος u. φράττα sind gleichen Sinnes; τὸ γρ. u. ἃ φρ. das einschlägige Gesetz. Ἀτελής = ἄκυρος, τελεῖαι = κυρία. — 3 κα(λ)λιτέρας Kirchhoff = κάλλιον; eine anderweitige Lesung κ' ἄλληρως verwirft er selbst. — ΘΓΟΝ die Bronze; dieselbe anscheinend am Schlusse KAIE. — 4 EENTAKATION die Bronze. — Zu ἀφ' ἁλάνεως

vergleicht *R.* (*Bücheler*) ἀολλής, ἀλής, *Hesych.* ἀλανέως· ὀλοσχερῶς, Ταραν-  
τινοί, und bezieht es auf das Erfordernis des senatus frequens, vgl. δά-  
μοι πληθύνονται. — δῖνα κῶ, = ὁ δεῖνα κοοίη *R.* (κοεῖν κοᾶν animadvertere  
reperire). Sollte δικάδοι κα darin stecken? Weiter *R.* κῶ δέ κα [(ἐ)]ν  
τρίτον (ἐν τρ. = εἰς τρ. nach *Kirchh.*), ohne Erklärung. Δινάκοι· (δι-  
νά)κοι vermutet *Kirchhoff*. Steckt hier ο[(ῦ)]δέ κα [(ἐ)]ν vgl. οὐζέ κα μί'  
1157, τ?

1157 Bronzeplatte, oben und unten vollständig (bis auf ein oben ausge-  
brochenes Stück), rechts und links abgeschnitten (zu anderweitigem  
Gebrauche); Olympia. Auf der Rückseite Ornamente (vgl. oben n. 1154,  
1155). *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 47 n. 223. Dazu ein anderweitiges  
schmales Fragment derselben Platte, mit Resten aller 8 Zeilen, aus  
den Ornamenten von *Dimitriades* als zugehörig erkannt, *Purgold* das.  
XXXVIII, 63 n. 354. *Daniel* n. 4; *Rühl* IGA. n. 111 (cf. Add.); *Imag.*  
p. 30; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 254.

- - ι τον: ζίφ[υιόν κα τὸ ζίλ]αιον: ἀποτίνοι (frei). | - -  
[τὸν θ]εδόν: τὸν Ὀ[λύνπιον]....ν Ὀλυνπιάζων - | - - ὁ ζα-  
μιωρ[γο].....ος: ἡ ἑῖακῶ: παρὰ τῆς πό[λιος] - | - -  
5 μναῖς κ' ἀποτίνοι κα(τ)θυταῖς: τοῖ Ζι τῶλυνπίοι - || - - τ]ὰ ζί-  
καια: κα(τ)τὸ γράφος: τὰρχαῖον: εἴη κα (frei). | - - ες: τῶν  
γραφέων: ταυτον: βωλὰ ζέ κ' ἔα - | - - [τῶ]ν ζέ προστιζίων:  
οὐζέ κα μί' εἴη: ἀπὸ τ - | - - τας: ἄνευ: βωλὰν: καὶ ζᾱ-  
μον πλαθύνοντα (frei).

Das kleine Stück, welches nirgends anschliesst, habe ich unberück-  
sichtigt gelassen.

Z. 1 ζίφ. τῶν δικαίων *R.* Vgl. n. 1154, ε. Mit Z. 1 ging anscheinend  
ein Absatz zu Ende, und mit 2 folgte ein neuer; somit ist auch diese  
Tafel als Fortsetzung einer vorhergehenden anzusehen. — 2 ergänzt  
nach n. 1151, 11. — 3 [τ]ῶ ζαμιωρ[γ]ῶ *K. R.* Nach der Lücke σσ[τ]ετ'  
*K.*; es scheint aber nach σ vielmehr Interpunction gestanden zu haben.  
τλακῶ *R.*; zu 1149, ο. — πό[λιος]? *K.* — 4 Ob τῶλυνπίοι oder τ' Ὀλυν-  
πίοι, ist ebenso zweifelhaft wie Z. 5 τὰρχαῖον oder τ' ἄρχαῖον. — 5 Der  
erste Zusatz ging hier zu Ende, wie der freie Raum zeigt; Z. 6 ein  
neuer. — 6 ταυτον: ist τούτων zu emendieren? Ἴεα doch = εἴη (vgl.  
1149, ε). — 7 προστιζίων = προσθιδίων? *K.*; πρόστ' (= πρόσθεν) ἰζίων  
*R.*; doch müsste ἰζίων Digamma haben. οὐδεμία näml. βωλὰ; mit ἀπὸ  
τ - scheint ein Termin gesetzt zu werden. — 8 οὐ- ἄνευ β. vgl. σὺν  
βωλαῖ n. 1156, 4. An ἄνευ = ἄνευ, ἄνις mit Accusativ werden wir  
wol glauben müssen.

1158 Bronzeplatte, oben und unten vollständig, rechts und links abge-  
schnitten (wie n. 1157); Olympia. *Fränkel* Arch. Ztg. XXXV, 48 n. 56  
vgl. *Furtwängler* das. XXXVII, 165; *Daniel* n. 7; *Comparetti* Acc.  
dei Lincei, Memorie vol. VI (1881) p. 78 ff.; *Rühl* IGA. n. 115  
(cf. Add.); *Imag.* p. 33. Die von *Rühl* (zu IGA. 574) vermutete Zuge-

hörigkeit eines anderweitigen kleinen Fragments, ebenfalls in 6 Zeilen (das.; *Kirchhoff* A. Z. XXXVI, 162 n. 317), ist nach der Schrift und nach der Dicke der Platte sehr wahrscheinlich. Dies Fragment müsste links seinen Platz gehabt haben, da in Z. 6 des Hauptstücks freier Raum; aber es ist kein Anschluss.

- - ὁ δὲ κα ξένος ἐπεὶ μ(ό)λοι ἐν τ'ἰα[ρὸν - - | - - φαρ]ί-  
 χως(?) κα θύσας ἐπὶ τοῖ βωμοῖ ταπ - - | - - ι ἀποδῶς  
 ἐνηβέο[ι] ὁ ξένος. αἰ δ[ε] - - | - - δα]ρχμὰς ἀποτίνοι τοῖ Δι  
 5 Ὀλυν[πίοι] - - || - - ΟΑΔΟΟΝΤΑΔΕΚΥΑΙΥΣΕΒΟΙΚΟ - - |  
 κα(τ)τ(ι)ὰ πάτρια (frei).

Auf dem kleinen Fragmente steht folgendes: (1) *κασινω* (αἱ κα σύνω[ν-  
 ται? R.) | (2) *αροτοκ* (*ιαρῶ* R.; der Buchst. nach *το* war *ν* oder *λ*) | (3)  
*ταμακ* (αἱ μὲν = αἰ μὲν wie n. 1151, 3? Dies könnte dem αἰ δὲ in  
 derselben Z. des Hauptfragments entsprechen) | (4) Ὀλύν[πιον] (R.) κατ  
 | (5) οἱ οὔτε | (6) οισοδ.

Z. 1 [θύοι κα(τ) τ]όδε κα ξένος ἐπ' - - ἐν τ'ιαροῖ R.; ὁ δὲ κα ξ. ἐπεὶ  
 μοι(?) ἐν τ'ιαρὸν *Daniel*, der μοι, wenn es richtig sei, = μόλοι versteht. —  
 2 φαρίχως(?) R., vgl. *Hesych.* βάρηχοι· ἄρνες, u. ἄρχα· ἄρρεν πρόβατον. —  
 κα(θ)θύσας *Comp.*, κα(τ)θύσας R., κα θύσας *Daniel*. — τὰ [πάτρια] *Dan.* nach  
 6; τὰ π[άτρια καὶ τὰ δίκαια τοῖ θεο]ῖ ἀποδῶς R. Ein Γ d. i. Γ am  
 Rande rechts von *Weil* erkannt; aber *Purgold* findet mit Sicherheit nur  
 eine grade Linie. — 3 ἐνηβέοι vgl. zu 1156, 1 EBENEIOI, wonach R. (zu  
 Add. 113c) das ι hier ergänzt. Am Rande rechts erkannte *Weil* noch  
 einen senkrechten Strich. — 5 vgl. 1155, 1 θοάδοι (und βοῖ); eine Ent-  
 rätselung scheint unmöglich. Der letzte Buchstabe nach *Purgold* eher  
 A als Λ. — 6 ΚΑΤΙΑΓΑΤΡΙΑ ist wol eher für ΚΑΤΑΓ. (R.), als für ΚΑΤ-  
 ΤΑΓ. (*Fränkel*) verschrieben.

1159 Bronzeplatte, rechts verstümmelt, auf den andern Seiten mit reich-  
 lichem freien Raum, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 154 n. 303;  
*Rohlf* IGA. n. 117 (cf. Add.); *Imag.* p. 34; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 256. Nach der symme-  
 trischen Verteilung der Bohrlöcher in der Platte berechnet *Furtwängler*  
 (bei *Kirchhoff*), dass rechts in der 1. Zeile etwa 9 Buchstaben fehlten;  
 die Breite der Platte komme somit genau auf einen olympischen Fuß  
 heraus. Der Sinn indes, wenn ich ihn richtig errate, scheint etwas  
 mehr Raum zu verlangen (s. besonders Z. 3). Strafurteile gegen einen  
 gewissen Timokrates, wegen Raub an Festgesandten in zwei Fällen?  
 Nach dem Schriftcharakter weist *Kirchhoff* die Urkunde der 1. Hälfte  
 des 5. Jahrhunderts zu; indes hat sie keinerlei moderne Buchstaben-  
 formen.

Τιμοκράτει Μάληκος θεαρὸν - - | αρον δεσ[(μ)]ῶ τὰ δίκαια  
 [μ]ῆγα, ἀπο[δόμην]? - | τὰ δίκαια κ'ὑ(ι)παδν[(γ)]ιοί[οις] θυ-  
 οίοις τ[αλάντω(?) τετιμωμε]νοίοις καὶ τῶν σκευάω[ν τ]ῶντα-  
 5 δυ[γιοίοις -, τ]ῶν τριάκοντα μνᾶν τετ[ε]ῖμων[ται] - - | αιος,  
 ἀπὸ τῶ βωμῶ ἀποφη[λ - - το]ν προξενον. καὶ τοιρ φαδ -

[ἐ]δοξε καὶ τοῖ δάμοι. τριάς - | Τιμοκράτει πωλήσ[αντι?]  
 10 - - ||ς θεαρὼν ἄνδρε δύο - [ἀμέρας πεντά(?)]|κοντα δεσμῷ τὰ  
 δίκαια - - τ]ὰ σκευέα τε τιμώστων π - - | ταρεται καὶ τοί-  
 οισ καὶ τ - .

Z. 1 Μάληκος[s] als Nominativ eines Eigennamens auf den Inschr. von Thera (*Kirchh.*); hier muss es Genitiv sein. — Etwa θεαρὼν [συλάσαντι πο(τ)τ' ἢ]αρόν; jedenfalls nicht θεαρῶν, da weiterhin nur von einem Gespann Maultiere die Rede. — 2 APONΔΕΣΑΛΟΤΑ die Bronze; ΑΛ in M zu emendieren nach Z. 11 (ἰαρόν δ' ἐς ἄ(λ)λο? *Kirchh.*). Zu supplieren nach attischem Sprachgebrauche ἐτιμήθη; τὰ δίκαια „die Strafe“ wie öfter; μῆνα zu δεσμῷ. — καποδόμεν χτέ., weitere Verurteilung zum Schadenersatz. Das π nach *Purgold* sicher. — 3 Das hier zweimal, dann Z. 4 und wieder 13 begegnende - οῖσις muss eine Dualform sein, statt - οῖν οῖν, indem ja der Dialekt auch für das - σιν des Plurals - οῖς setzte (*χρημαῖσις χρημασιν*). Hier Genitiv: „sowol für zwei Jochtiere (d. i. ein ζεύγος ὀρικόν) als auch für das Geschirr derselben“ (Z. 4). Ich emendiere mit *Rühl* (Add.) ΥΠΑΔΥΓΙ- statt ΥΠΑΔΥΚΙ-; das I strich schon *Kirchhoff*, der übrigens ὑποδόχιον verstand. Vgl. n. 1154, 9. — ταλάντων τετιμωμεν. nach Z. 5 u. 12; τιμώστων liefse sich ja von τιμῶν herleiten (τιμᾶσθων), aber τε[τιμ]ωνται 5 verlangt ein Vb. τιμῶν schätzen (τιμῶν: τιμάω = τίμος: τιμή). Es versteht sich, dass diese Strafschätzung nicht den einfachen Wert der Sachen ausdrückt, sondern etwa den zehnfachen (vgl. *Boeckh* Stb. I<sup>2</sup> p. 104). — 4 σκευάων von σκευῆς = σκευός? Daneben σκευέα 12, da ein α folgt. τ' ὑπαδυγιοῖσις für τοῖ = τοῖσις ὑπαδ.?? Zweisilbige Formen des Artikels werden auch in andern Dialekten gemieden. — 5 ΜΝΑΝΤΕΙ- nach der Zeichnung; ich ergänze I zu T. Von dem folgenden M der obere Teil des zweiten Winkels erhalten — 6 Etwas wie [δικ]αῖος? Weiterhin vgl. n. 1150, 4 ἀπὸ τῶ βωμῷ ἀπονηλεῶσιν κα τοῖ πρόξενοι καὶ τοῖ μάντιες. Hier kann passive Construction gestanden haben (ἀπονη[λῆσται ὑπὸ] τῶν προξένων). Ob κ'(=κα) ἀπὸ oder καπὸ = καὶ ἀπὸ, ist nicht zu entscheiden. — 7 ΤΟΙΑΦΑΔ- glaubt *Purgold* zu lesen; *Kirchhoff* schwankt, ob A oder P; τοῖρ? ῥάδ[εσι?]  
*Rühl*. Ist dies Dativ, von ἐδοξε 8 abhängig? Dann müsste der Sinn „Richter“ gewesen sein. — 8 τριάς = τρίτη, indem das Datum des Volksbeschlusses angegeben war? — 9 ff. ein zweites Urteil in einem andern Falle. πωλεῖσ[θαι] oder πωλησ- *Rühl*; derselbe Add. πολεῖσ[θαι] oder πολισ-, nach n. 1154, 4. Etwa πωλήσ[αντι τὰ ἐ-  
λαβε συλάσα]s? — 10 In ἄνδρε könnte der 2. Buchstabe nach *Purg.* auch M gewesen sein; der 3. hat die Form des δ anderer Inschriften, wogegen diese sonst stets eine ganz verschiedene verwendet Aehnlicher ist er dem α; daher denkt *R.* auch an ἀνᾶρε = ἀνέρε. *Purgold*: aut error aut correctura aerarii latet. — 11 Ueber den 6. Buchstaben *Purg.*: vestigia videntur indicare δ insolenter collocatum. [θ]εσμῷ oder [δ]εσμῷ *Kirchhoff*; ersteres *Rühl*. — 12 Nach der Zeichnung in den Imag. müsste man σκευέ[α] setzen. — 13 τᾶρεται? *R.* (vel ἄρηται). Ἀρετά = Wert? — αὐτοῖσις = αὐτοῖν, auf die θεαρῷ bezüglich (καὶ τοῖ οἱς *K. R.*). Für ΚΑΙ liest *Purgold* ΠΑΙ, was aber keinen Sinn gibt.

1160 Bronzeplatte, unten und rechts verstümmelt; doch ist vielleicht auch unten links der Rand erhalten, wonach auf Z. 8 höchstens nur noch eine gefolgt sein würde. Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXIX, 77 n. 381; *Röhl* IGA. Add. n. 113\*; *Imag.* p. 31.

Τῶν ἐπιδεκάτων καὶ τ - - | τοῖς Ἰαλείοις θυομ[ένοις] - - |  
 γυτέροις αἱ χραῖ(δ)δοι σ - - | ἀποσκε .αι δὲ τ' ἔλλα[ροδικ]?  
 5 - - || κῆ[(κ)]ατόνβαν τελει[αν] - - | ποε - - - | κα - - - |  
 . λ - - -

Es scheint ein Opferorakel des olympischen Zeus auf eine Anfrage der Eleer mitgeteilt zu werden.

Z. 3 [ἐγ]γυτέροις *K. R.*; etwa [πρεσ]γυτέροις? Χραῖδ(δ)οι = χρεῖζοι *K. R.* — 4 Das 7. Zeichen (ρ) begegnet sonst nirgends. — Τῆλλανοδικ — d. i. τῶ ἔλλ. oder τοῖ ἔλλ. vermutet *R.* — 5 Der 3. Buchst., dessen untere Hälfte fehlt, hat die Form eines Halbkreises; also müsste der Schreiber, da *Kirchhoff's* Lesung κῆκατόνβαν τελειάν sicher scheint, sich verschrieben oder ϕ statt κ gesetzt haben.

1161 Bronzeplatte, Olympia; der Rand links, rechts und unten größtenteils erhalten. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 49 n. 225; *Röhl* IGA. 552. Freilassungsurkunde, an deren eileischem Ursprunge *Kirchhoff* wol nicht mit Recht zweifelt, vgl. *Röhl*. Das anscheinende Spirituszeichen Z. 2 hinter αγ wird von *Purgold* nicht bestätigt; dagegen Z. 4 ἱαρώς, und wenn ἑλευθάρας 3 auch lokrisch ist, so ist doch Lokris in der Tat zu entlegen, um gegenüber Elis mit Wahrscheinlichkeit in Betracht kommen zu können.

. . . . . αιτα [μ]ηγὶ | αγ . . . . ααίδας ἀφῆκε ἑλευ-  
 5 θάρως : τὸν ἀπὸ Σφίνγας : γόνον : ἱαρώς τῷ || Διὸς τῷ  
 Ὀλυμπίῳ : καὶ Πιτθῷ [σ]υνέφα : Ἀγέδα θυγάτηρ : Δα-  
 τόχος | Μίδας : Ἀρισστέας : Χίλων : Χαρόξ|α : Κανχάπα :  
 10 Ἐνπεδίῳν : Ἐπανδρος : Νεξίας : Βαύλος (frei) || . . . . α-  
 μίας : τυτθόν (frei?) | . . . . . ρον αἶτον πόσιν .αιμ . . . .

Z. 1 Hinter ΑΙΤΑ erkennt *Purgold* die Spur einer schrägen Linie. Μηγί? *Röhl*; es kann hier zu Anfang kaum etwas anderes gestanden haben, als Zeitangabe nach Magistratsperson (oder Priester) und Monat. Leicht mag Z. 1 die wirkliche Anfangszeile der Inschr. sein. — 2 Der 2 Buchst. war nach *Purgold* Γ; von da bis ΑΑΙ nach demselben „nunc omnia incerta.“ — Der Name verschrieben? Σαΐάδας IGA. 566 (Olympia); Αιαΐδας in den delph. Inschriften. Α[γ]ησι(λ)ᾶδας *Purgold*, u. Z. 6 Ἀγη(σιλᾶ)δα, oder Z. 2 Α[γελ](del.Α)ᾶδας, 6 Ἀγε(λᾶ)δα; doch ist die Identität der Person an beiden Stellen weder nötig noch wahrscheinlich, s. zu 6. — 3 f. *Kirchhoff* im Text Ἀποσφίνγας; das erste σ (Z. 3 Ende) nach *P.* vielleicht nur zufällige Beschädigung. — 6 Ἀγέλα *Kirchhoff*; Δ sei verschrieben oder verlesen für Λ. Nach *P.* steht es unzweifelhaft da; Ἀγείδα *Röhl*. Ich halte Pittho für die Frau des Freilassenden, *Purgold*

nimmt sie für seine Tochter, was an sich nicht unmöglich wäre, vgl. z. B. die delphische Freilassungsurkunde Bull. de corr. hell. V, 427 n. 40, 6: *συνευδοκέντος καὶ τοῦ υἱοῦ Ἀύκου καὶ τᾶς θυγατέρος αὐτοῦ Ἀρμόλας*. Aber dann wird doch insgemein nicht der Name wiederholt, und man muss hier zu gewaltsam emendieren, um den gleichen Namen herzustellen. Dass ein Ehepaar gemeinsam freilässt, kommt z. B. Bull. l. c. n. 48 p. 433 vor. — Die Namen *Λατοχος* u. s. f. können nur die der Nachkommen (nicht unbedingt Kinder!) der Sphinga sein (siehe K. R.). — 7 In *Λισσιτέας* war der 2. Buchst. zuerst *ς*; die Querlinie über dem folgenden *ι* nach *Purgold* zufällig. — 8 *Κανχάψα* K., indem er das vorletzte Zeichen für das aus Arkadien u. Lokris bekannte *ψ* ansieht (alteleische Inschr. zeigen bisher weder diese noch eine andre Bezeichnung von *ps*). Dagegen *Purgold*: litteram —, quae nunc misere corrupta est, aut X (ξ) aut K fuisse probabile videtur; *Κανχά[ξ]α*? *Röhl*. — 9 Das Zeichen hinter der ersten Interpunction nach *Furtwängler* u. *Purgold* N; das zweitnächste bei *Furtw.* *χ*, bei *R.* (*Purg.*) *κ*. Hinter *Βαυίλος* hat nichts mehr gestanden. — 10 Der Anfang dieser Z. u. der folgenden sehr zerstört. Da ohne Not eine neue Zeile begonnen ist, so muss dies nachträglicher Zusatz sein. *τυθόν* = *βρέφος*, *παιδίον* (K.) — 11 Der letzte Buchst. von *ΠΟΣΙΝ* erscheint jetzt als V.

1162 Bronzeplatte, oben, unten und z. T. links mit Rand; rechts gebrochen. Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 159 n. 307; *Daniel* n. 6; *Röhl* IGA. n. 114 (vgl. Add.); *Imagin.* p. 32. Urkunde über deponierte Gelder des Zeuxias.

[Z]ευξίαυ κα(τ)τόν π - - [τεσσα(??)]ράκοντα κῆκατ[όν  
δαρχμάς]. | (fr. Raum von 1 Zeile) | Ζευξία[ι] κα(τ)τόν π - -  
[τέτο]ρες μνᾶς καὶ f[ίκατι(?)] δαρχμάς].

Z. 1 κατόν - wird den Aufbewahrungsort bezeichnen. Ein π nach τόν erkennt Z. 3 *Purgold*. — 2 τεσσαράκοντα κῆκατόν K.; aber die Form *τεσσαράκ.* ist schwerlich die dialektisch richtige. — 3 f. ein späteres Depositum *Τέσσαρες* (Accusativ!) oder *τερῆς* *Kirchhoff*; für ersteres (richtiger *τέτορες*) scheint der Raum mehr zu sprechen, da die Z. 1 u. 3 übrigens doch gleich lauteten. Am äußersten Rande von Z. 4 rechts erkennt *Purgold* ein *ι*, wonach freilich immer noch *τεξήκοντα* (woran R. denkt) ebenso möglich sein würde (*φίκατι* K.).

1163 Bronzeplatte, auf allen Seiten gebrochen, Olympia *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVI, 143 n. 188; *Röhl* IGA. Add. n. 113<sup>d</sup>; *Imag.* p. 32.

- - οια - - | - - μηδε - - | - - φρήτ[ρα - - | - - τα]ι δέλ-  
5 τ[οι] - - || - - αιμασ - - | - - [ἀποτ]είσαι - - | - - ια χρη-  
- - | - - μηδε λ - - | - - ἄξεν - - .

Wahrscheinlich doch eleisch (vgl. *Röhl*), trotz des mehrfachen η, das K. noch irre machte. Die Ergänzungen Z. 3 *Kirchhoff*, 4. 6 *Röhl*; dieser Griech. Dial.-Inschriften.

auch Z. 5 [ἐν τ]αῖ μασ[τράαι?] nach n. 1152, <sup>6</sup> und Z. 7 χερῆ[δ(δ)οι], nach n. 1160, <sup>8</sup>. Das ι Z. 7 bezeugt *Purgold* (χερημ[ατ] - K.). — 9 R. [δι-κάζη[ν] oder -α ζέ -.

**1164** Bronzeplatte, überall verstümmelt, Olympia. *Röhl* Arch. Ztg. XL, 91 n. 434; IGA. Addenda nova n. 119<sup>a</sup>. Einmal, Z. 3, ein vierstrichiges Σ; doch Z. 2 anscheinend ein dreistrichiges.

- - ονν - - - | - - μισοι . . . . . ετ. - - | - - ιχαστα .  
5 α . κλε - - | - - [μ]αν ἀλ(λ)οτρία - - || - - [κ]αρποφορο - - |  
- - οικολοια.

Z. 2 der 5. Buchst. ι oder τ; an eine Form von ἄμιος oder ἡμιος denkt R. — 3 δέχα ἐσται αἱ κλε-? R. Ἔσται, wie n. 1151, <sup>2</sup>? Der letzte Buchst. nach *Purgold* E (nach der Zeichnung auch F möglich); vorher A oder Λ. — 4 [γ]ᾶν(?) ἀλ(λ)οτρία[ν] R. nach n. 1154; doch ist Γ nach den Spuren unmöglich (A, Λ, Δ, Μ). — 6 *Röhl* κωβολια - d. i. καὶ ὀβολια -?, oder [ε]οίκα βωλία?, nach *Hesych.* βωλία· βωλὶς· μάξης εἰδός τι ἐν ταῖς θυσίαις.

**1165** Stein (Muschelkalk), in dem Dorfe *Koskina* im Kladeostale (1/2 Stunde von Olympia) von *Purgold* gefunden; er war daselbst zum Hausbau verwandt; Herkunft nicht anzugeben. Oben anscheinend unversehrt; an den andern Seiten bei seiner modernen Verwendung neu behauen. *Purgold* Arch. Ztg. XXXIX, 179 n. 398; *Röhl* IGA. Add. n. 112<sup>a</sup>; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 262.

DIΠID | ECO | +EN | FADE

Unter der Annahme, dass nur unten Buchstaben fehlen (die Zeilenanfänge links stehen regelmäßig unter einander; auch rechts sind alle Buchst. vollständig) liest *Röhl*: ῥιπίρ ἐγὼ Ξενάρε[ορ], und erklärt: interdicit X., ne quis rem quandam patentem tanquam vacuum arripiat. Unter ῥιπίρ möge ein Blasebalg zu verstehen sein. — Den 1. u. 5. Buchstaben Z. 1 (u. den 3. Z. 4) kann man als P oder Δ lesen. Das 4. Zeichen Z. 1 nach *Purg.* zweifelhaft; vor dem I läuft noch eine damit parallele Linie, die indes aus Verletzung herrühren kann.

**1166** Bruchstück des Randes eines ehernen Kessels, Olympia. Nach *Purgold's* Abschrift *Röhl* Arch. Ztg. XL, 90 n. 430; IGA. Add. n. 120<sup>a</sup>. Weihinschrift der Ἀμφίδολοι in der Pisatis, nur zu Anfang verstümmelt. — In A ist die Mittellinie stark schräg, vom Ende des linken Schenkels ausgehend.

- ANΦΙΔΟΛΟΙ = [τοῖ Δ]ι τανφίδολοι (oder ähnlich).

**1167** Bruchstück des Randes eines ehernen Gefäßes, Olympia; die Buchstaben wenig tief und mit ungeschickten Zügen eingegraben. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVIII, 65 n. 360; *Daniel* n. 14; *Röhl* IGA. n. 120; *Imag.* p. 34. Das σ ist vierstrichig; das ϑ hat statt des Kreuzes eine wage-

rechte Linie; in A ist die Mittellinie ungefähr wagerecht; darnach muss die Inschrift ziemlich jung sein. Weihinschrift der Ἀλασνῆς und der Ἀκρόρειοι in der Pisatis.

Ἀλασνῆς καὶ Ἀκρ[ώ]ρειοι ἀνέθηκαν.

Das λ sieht wie π aus. Ueber den ersten Ort (Ἀλείσιον bei Homer geschrieben, richtiger Ἀλήσιον Ἀλησιεύς Steph. Byz.) s. *Strabo* VIII, 341 (Ἀλαισναίων χώρα nach cod. A, viell. Ἀλαισνέων), nach welchem es vor Zeiten eine Stadt der Pisatis gewesen, nachmals zum Markt herabgesunken war. In Ἀκρόρειοι (*Xenoph.* Hellen. III, 2, 30) ist der 4. Buchstabe Θ statt Ο. Möglicherweise bildeten beide Orte nur eine Gemeinde, die i. J. 398 (*Xenoph.* l. c.) durch die Spartaner von der eleischen Herrschaft befreit wurde; ebenso die Ἀμφιδόλοι und die andern Perioiken. Die Inschrift braucht nicht älter als diese Zeit zu sein.

1168 Bronzeplatte, fast vollständig, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVII, 158 n. 306, vgl. *Dittenberger* das. XXXVIII, 69; *Daniel* n. 12; *Rühl* IGA. n. 121 (cf. Add.); *Imag.* p. 35; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 263. Das σ ist vierstrichig, das ϑ hat einen Punkt statt des Kreuzes; das α hat die Mittellinie stets wagerecht; γ ist Γ; darnach gehört auch diese Inschrift zu den verhältnismäßig jungen. Vertrag über Erbpacht.

Συνθῆ[(χ)α:] Θήρων[ι χ'] | Αἰχμάνορι παρ τᾶρ | γᾶρ τᾶρ  
5 ἐν Σαλαμῶναι, πλέθρων ὀπτῶ καὶ || δέκα. φάρεν κριθᾶν  
μα|ρασίως δύο καὶ ἑκατι, Ἀλ|φιοίῳ μνηρόρ. αἱ δὲ λίποι,  
ἐ|σάσω τῶ διφρίῳ. πεπάσω | τὸν πάντα χρόνον (frei).

Z. 1 ΣΥΝΘΕΝΑ. die Bronze; in dem Spalte hinter A fand *Purgold* noch Reste eines ι. Darnach *R.* Add. συνθῆκαι, wie *Kirchhoff* schon vermutete (συνθῆκαι *Dittenberger Daniel*). Am Ende d. Z. fehlen nach *Purgold* nicht mehr als 2 Buchstaben; daher *R.* Add. καὶ αἰχμάνορι (vorher alle [καὶ] Αἰχμ.). Streitig ist, ob es zwei private Contrahenten sind (*Daniel*) oder aber die Stadt *Elis* das Grundstück an die Beiden verpachtet; λίποι muss dann intransitiv, λυσάσω u. πεπάσω als Plural (Dual) gefasst werden. Da indes diese Erklärung von λίποι sehr hart ist, so ziehe ich die erste Annahme vor, obwol die Form der Erbpacht so auffälliger ist. — 3 Σαλαμῶνα in der Pisatis, sonst Σαλμώνη oder Σαλμωνία (*K.*) — 4 ὀπτῶ *Daniel* u. *Fick* (Gött. Anz. 1883 p. 121), zu welcher Correctur noch kein genügender Grund vorliegt. — 5 f. μανασίως von *K.* mit dem kyprischen μνάσις (vgl. *Hesych.* μναστόν), einem Getreidemasse von 2 Medimnen, verglichen (Vocaleinschub wie in Σαλαμῶνα). — 6 f. Ἀλφιώ alle (vgl. n. 1149, 1 f.).

1169 Basis für eine Hermesstatue, in zwei zusammenschließenden Fragmenten, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVI, 142 n. 187 (erstes Frg.); XXXIX 83 n. 384 (zweites); *Rühl* IGA. n. 536; *Imag.* p. 8; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 538. Der Weihende ist der Rheginer Glaukias; daher die untere Inschrift, die Weihinschrift, ionisch (chalkidisch) nach Schrift und Dialekt; der

Künstler aber ist der Eleer Kalon; daher die obere Inschrift, die Künstlerinschrift, eleisch. Die letztere ist von anderer Hand. Die Statue und Inschrift erwähnt *Pausan.* V, 27, 8. Zeit doch nach der Mitte des 5. Jahrhunderts.

[Γλανκί]αι με Κάλων γενε[αῖ F]αλεῖ[ο]ς ἐποίη.  
[Γλα]υκίης ὁ Ανκκίδεω | [τῶ]ι Ἐρμῆι P[γ]γῖνος.

Z. 1 Das 1. Zeichen nach *Purgold* kaum A, sondern Λ; doch ist die Ergänzung [Γλανκί]αι (*Kirchh.*) wol sicher. — Der Name des Künstlers bei *Pausanias* Κάλων. — *Φαλεῖ[ο]ς* *Kirchhoff* *Rühl* (dreistrichiges σ); der letzte Buchstabe scheint mir aber eher die zweite Hälfte eines P (R) zu sein, dessen 1. Hälfte in der verwischten Stelle mit dem O zusammen verloren gegangen ist. Die ionische Inschrift hat vierstrichiges Σ, die Formen der Buchstaben sind aber in beiden Inschriften sonst völlig gleich (so in beiden Γ = γ, welche Form weder eleisch noch chalkidisch), und so wird auch der fragl. Buchstabe ein ähnlich wie in der ionischen Inschr. geschriebenes P gewesen sein (dieselbe Form z. B. n. 1161, <sub>21</sub>). — ἐποίη *K. R.* gegen den Dialekt.

1170 Bronzeplatte, unten und rechts verstümmelt, Olympia. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXVI, 139 n. 176; *Daniel* n. 13; *Rühl* IGA. n. 122 (vgl. Add.). Verzeichnis olympischer Sieger. Die Schrift ist ebenso modern wie in n. 1167—1169 (θ kommt nicht deutlich vor).

Ἐνίκασαν ἐπὶ - - | [Αἰσχί(?)]να δαμιωργῶν - - | μηδὲν  
5 ποτέχε - - | κος τῶλύμπια - - || Λαμπυρίων : Ἀθ - | . . .  
.ς : Ἀ - -.

Da das Siegierverzeichnis möglicherweise in Columnen geschrieben war, so lässt sich die ursprüngliche Breite schlechterdings nicht bestimmen (*K.*).

Z. 1 *Αἰσχίνα* ergänze ich vermutungsweise aus n. 1172, <sub>34</sub>. — 3 *μηδὲν* scheint auf eine Infinitivconstruction zu weisen, abhängig von einem Participium oder Vb. finitum im Nebensatze ([τοῖς ὀμόσαντες τὸν Αἴα] *μηδὲν ποτέχε[σθαι]* *R.*). — 4 Der 4. Buchstabe nach *Purgold* T, nicht I, womit die früheren Ergänzungen hinfällig werden. — 5 Der letzte Buchstabe nach *Purg.* ganz undeutlich; in der Zeichnung sieht er wie O aus.

1171 Quader festen Kalksteins, offenbar Basis für ein Weihgeschenk; Olympia. *Dittenberger* Arch. Ztg. XXXIV, 219 n. 22; *Daniel* n. 15; *Cauer* Del.<sup>2</sup> n. 265. Gewöhnliches Alphabet mit Ausnahme des P Z. 3 (R). Jedenfalls dem 4. Jhdt. angehörig; die Widmung erfolgte wol nach einer *στάσις*.

Φαλείων | περὶ ὁμο|νοίαρ.

1172 Große Erztafel, Olympia, Ehrendecret für Damokrates aus Tenedos. *Kirchhoff* Arch. Ztg. XXXIII, 183; *Cauer* Del. n. 116; Del.<sup>2</sup> n. 264; *Daniel* n. 16. *Kirchhoff* setzt die Inschrift nach *Alexander's* Zeit, doch vor die römische.

Θεός. Τύχα. | Ὑπὸ Ἑλληνοδικῶν τῶν περὶ | Λισχίλον,  
 5 Θυνίω. | Ὅπως, ἐπεὶ Λαμοκράτηρ Ἀγήτορος || Τενέδιορ,  
 πεπολιτευκὼς παρ' ἀμὲ | αὐτόρ τε καὶ ὁ πατὴρ, καὶ ἔστε-  
 φανομέ|νορ τόν τε τῶν Ὀλυμπίων ἀγῶνα καὶ | ἄλλοιρ καὶ  
 10 πλείονερ, ἐπανιτακὼς ἐν τὰν | ἰδίαν τὰν τε τῷ πατρίῳ Θεαρο-  
 δοκίαν δια||δέδεκται καὶ ὑποδέχεται τοῖρ Θεαροῖς, | ὁμοίωρ  
 δὲ καὶ τοῖρ λοιποῖρ τοῖρ παρ' ἀμέων | τὰν πᾶσαν χρεῖαν  
 ἐκτενέωρ καὶ ἀπροφρασίστωρ παρέχεται, φανεράν ποιέων |  
 15 τὰν ἔχει εὐνοίαν ποτὶ τὰν πόλιν, καθῶρ || πλείονερ ἀπεμαρ-  
 τύρεον τῷμ πολιτῶν· | ὅπως δὲ καὶ ἃ πόλερ καταξίαιρ φαι-  
 νεται | χάριτερ ἀνταποδιδῶσα τοῖρ αὐτῶρ | εὐεργέταιρ, ὑ-  
 20 πάρχην Λαμοκράτη πρόξενον, καὶ εὐεργέταν δ' ἥ||μεν τῶρ  
 πόλιος αὐτὸν καὶ γένος, καὶ τὰ | λοιπὰ τίμια ἥμεν αὐτοῖ  
 ὅσσα καὶ τοῖρ ἄλλοιρ προξένοιρ καὶ εὐεργέταιρ ὑπάρχει  
 παρὰ | τῶρ πόλιος. ἥμεν δὲ καὶ ἀσφάλειαν καὶ πολέμω | καὶ  
 25 εἰρήνῃ, καὶ γὰρ καὶ βοικίαιρ ἐγκτησιν, καὶ || ἀτέλειαν, καὶ  
 προεδρίαν ἐν τοῖρ Διονυσιακοῖρ | ἀγῶνοιρ, τὰν τε θυσῶν  
 καὶ τιμῶν πασῶν | μετέχην, καθῶρ καὶ τοῖ λοιποῖ Θεαροδό-  
 κοι | καὶ εὐεργέται μετέχοντι. δόμεν δὲ αὐτοῖ | καὶ Λαμο-  
 30 κράτη τὸν ταμίαν ξένια τὰ || μέγιστα ἐκ τῶν νόμων. τὸ δὲ  
 ψάφισμα | τὸ γεγονὸς ἀπὸ τῶρ βωλῶρ γραφὲν ἐν χάλκω|μα  
 ἀνατεθῆαι ἐν τὸ ἱερὸν τῷ Διὶ τῷ Ὀλυμπίῳ. | τὰν δὲ ἐπι-  
 μέλειαν τῶρ ἀναθέσιορ ποιήσσαι | Λισχίαν τὸν ἐπιμελητὰν  
 35 τῶν ἵππων. || περὶ δὲ τῷ ἀποσταλῶμεν τοῖρ Τενέδιοιρ | τὸ  
 γεγονὸς ψάφισμα ἐπιμέλειαν ποιήσεται | Νικόδρομος ὁ βω-  
 λογράφος, ὅπως δοθῆαι τοῖρ | Θεαροῖρ τοῖρ ἐμ Μίλητον  
 40 ἀποστελλομένοιρ ποτὶ τὰν θυσίαν καὶ τὸν ἀγῶνα || τῶν Λι-  
 δυμείων.

Z. 2 ὑπὸ πτέ. Die Psilosis auch hier anzuwenden, trotz des als ganzes Wort aus der *κοινὴ* aufgenommenen und dann in der Endung umgemodelten *καθῶρ* Z. 14. 27, wegen dessen *Daniël* überall in der Inschrift aspiriert. — 17 Zu *αὐτῶρ* als Reflexivum vgl. *αὐτῷ* auf der Stele des Damonon (IGA. n. 79) Z. 7 u. oft; desgl. Akarnan. IGA. 329, u. s. w. Falsch *D. αὐτῶρ*. — 32 *ἀνατεθῆαι* oder *ἀνατεθαῖ*? Die Existenz der Diphthonge *αη* *οη* ist für das Eleische sehr fraglich. Ebenso *δοθαῖ* Z. 37.

1173 Basis aus grauem Kalkstein, Olympia. *Purgold* Arch. Ztg. XXXIX, 90 n. 392. Links abgebrochen; wenn indes, wie *P.* vermutet, die Basis quadratisch war, so fehlt nur etwa der 10. Teil der Länge.

Τελευταῖος Θεοκολέων[τα] Τελευταῖον τὸν το . . . . . |  
 . . . ντ. [Δ]ὲ Ὀλυμπίοι.

Z. 1 θεοκολέ[(ω)]ν *Purgold*. — 2 Der Schluss der Z. ist ausradiert. Wäre auch το als ungültig anzusehen, so könnte man vermuten τὸν | [νὸδ]ν τ[οῖ Δ]μ, indem für ΟΙΔ in der Lücke jedenfalls Platz ist.

#### 1174 Die Inschrift

### Διορ Ὀλυμπίω

findet sich auf einer Reihe von Gegenständen, die in Olympia gefunden sind (Bronzeblech unbekannter Bestimmung, Schabeisen, Gewichtstücke). *Purgold* Arch. Ztg. XXXIX, 182 f. n. 405. 406.

#### 1175 Die Aufschrift

### Εα(λείων)

findet sich außer auf Münzen auch auf einer bronzenen in Olympia gefundenen ψήφος, *Dittenberger* Arch. Ztg. XXXVI, 180 n. 213. Das A hat hier die junge Form mit gebrochener Mittellinie. Rückseite POE, d. i. nach *R. Weil* 175. — Die autonomen Münzen haben FA, FAA, FAAEION, (FAAEON), FAAEIΩN, nur ein Triobol aus dem 4. Jhdt. AAEIΩN, *R. Weil* Ztschr. für Numism. VII, 117 ff. Dagegen die achäischen Bundesmünzen Ἀχαιῶν Ἀλείων, ders. das. IX, 268 ff. — *Mionnet* Suppl. IV, 174 ff.; *Gardner* The coins of Elis, aus dem Numismat. chronicle vol. XIX 221—273 (s. die Anzeige Ztschr. f. Num. VIII, 157); *E. Curtius* Ztschr. f. Num. II, 265 ff.; *Friedländer* das. III, 46 (Münze mit Φ.ΛΥ, E.N. Φίλνς); *Imhoof-Blumer* das. VII, 15 f. (Münze mit ΑΡΜΟ, d. i. Ἀρμόδιος od. drgl., und darunter FA).

## Anhang I.

Ich stelle in diesem Anhange zusammen, was unter den olympischen Inschriften alten Alphabets und unter den gleichartigen sonstigen Stücken unbestimmterer Herkunft noch möglicherweise eleisch ist.

- 1176 *Leake* Morea I, 47; CIG. 31 u. Add.; *Daniel* Anhang 1; *Rühl* IGA. n. 557, Inschrift eines kleinen Erzgefäßes, das *Leake* in *Pyrgos* (unweit Olympia) erwarb. Linksläufig; doch hatte der Graveur anfänglich von links nach rechts zu schreiben begonnen (*Leake*).

### Θοῖός μ' ἀπόησεν.

Die beiden letzten Buchstaben sind corrigiert: das ν aus ϣ, das ε aus ο (s. oben die Erklärung); falsche frühere Lesung ἀπόησε φν . . . Aus Olympia wird das Gefäß stammen, braucht aber darum nicht eleischen Ursprungs zu sein; gegen diesen spricht der Gebrauch des Koppa (s. indes n. 1160, 5). Ueber α als Augment (die anderweitige Lesung μα

ποίησεν erscheint unzulässig) s. *Ahrens* Dial. I, 229; *Rühl* IGA. Add. nova 61<sup>a</sup>.

- 1177 Inschrift eines ἀλτήρ aus grünem Steine, Olympia. *Kirchhoff* A. Z. XXXVII, 158 n. 305 (vgl. *Furtwängler* p. 204); *Rühl* IGA. 560. Vollständig; kann als linksläufig (*Furtwängler*, R.) oder als rechtsläufig gelesen werden. ΚΟΙΔΙ.. von rechts; stellt man die Inschrift auf den Kopf und liest von links, so erscheint das 4. Zeichen eher als P. Die Linien hinter dem zweiten Ι (*Κοιδίας* F., *Κωδίας* K.) erscheinen *Purgold* als bedeutungsloses Spiel.

- 1178 Inschrift eines Hohlziegels, Olympia, *Purgold* Arch. Ztg. XXXIX, 180 n. 400; *Rühl* IGA. 566.

### Σαῦδας.

Der Name doch mit σάος σῶς zusammenhängend; vgl. *Σαυκλαρος* auf eileischen Inschriften römischer Zeit, *Dittenberger* A. Z. XXXIV, 58 n. 14; XXXV, 40 n. 43.

- 1179 Bruchstück des Randes eines ehernen Gefäßes, Olympia. *Kirchhoff* A. Z. XXXVII, 164 n. 323; *Daniel* Anh. 4; *Rühl* IGA. 572.

ΑΙΟΔΙΟΣ, = . . . αίου(ω) Διός.

([τροπ]αίου oder ähnlich *Rühl*).

- 1180 Aufschrift eines Erzgerätes, Olympia. Links vollständig. *Kirchhoff* A. Z. XXXVIII, 64 n. 358; *Rühl* IGA. n. 573.

ΤΟ[Ι]ΔΙ, = τῶ[ι] oder το[ι] Δι'.

Völlig sinnlose Inschriftreste (wie *Rühl* Add. nova n. 113<sup>a</sup>) übergehe ich; dergleichen die Gefäßinschrift ΤΟΔΙΟΣ *Rühl* n. 561.

## Anhang II.

Im zweiten Anhang ist zusammengestellt, was späte Inschriften an Resten des Dialektes zeigen.

Die olympischen Inschriften n. 59 (A. Z. XXXIV, 95; XXXVI, 102); 138 (XXVI, 88); 286 (XXXVII, 144); 407 (XXXIX, 183, wo eher ἄλειος als ἡλειος herzustellen) haben nur gewöhnlichen Dorismus, wie er auch in den andern peloponnesischen Staaten in hellenistischer (achäischer) Zeit angewandt wurde (*Ahrens* Dial. II, 405). Vgl. oben n. 1175.

Die Grabstele von *Lechüná* (Ort westlich von der alten Stadt Elis), mit *Θύων χαῖρε* (*Dragatzes* Parnassos 1880 p. 735 f., *Rühl* Jahresber. f. Altertumswiss. Bd. 32 (Jhg. X, 1882, III) p. 87), scheint nicht sehr alt u. enthält jedenfalls nichts dialektisches.

Die olymp. Inschr. n. 38 (*Dittenberger Arch. Ztg.* XXXV, 38), aus röm. Zeit, in der *κοινή* verfasst, bietet den Ausdruck *Πωμαίων οἱ ἐν-γαροῦντες* = *ἐπιδημοῦντες*, den *Dittenberger* mit Recht als einen dialektischen in Anspruch nimmt und von einem *ἐγγαρος* = *ἐγγαίος* herleitet.

Sodann sind archaisierend einige Priesterverzeichnisse der späteren Kaiserzeit, welche die übliche Eingangsformel: *Διὸς ἱερά. Μετεκεχείρου τοῦ μετὰ τὴν . . Ὀλυμπιάδα*, in *Διὸς ἱερά* (so!). *Μετεκεχίρω* (-*χείρω*, -*χίρω*) *τῷ* umwandeln. So n. 65 (*A. Z.* XXXV, 97), 161. 164 (XXXVI, 98 f.; erstere aus Ol. 240 = 181—185 n. Chr.; in letzterer Inschr. kommt nachher auch *μάντιες* vor); 208. 212 (das. 179 f.); 348—351 (XXXVIII, 58 ff.; die beiden ersten aus Ol. 223 = 113—116 n. Chr., die andere aus Ol. 247=209 n. Chr.), 253=233 n. Chr.; *Ἰττάκης Ἐφ. ἀρχ.* 3487 (Ol. 261=265 n. Chr.). *Μετεκέχηρον* ist die Zeit zwischen zwei *ἐκχειρίαι* d. i. olympischen Festen, *Dittenberger* zu n. 65. Besonders archaisiert das Fragment eines gleichartigen Verzeichnisses n. 246 (XXXVII, 61): . . . *ωνορ | μάγειρορ | [Σ]ύντροφορ Θεοφρά|στω*. S. dagegen z. Bsp. das Verzeichnis n. 240 (XXXVII, 57) aus Ol. 190 = 20—16 v. Chr., wo *Διὸς, μετεκεχείρου τοῦ* u. s. f.

### Zusatz zu n. 1149.

*Cauer* Del.<sup>2</sup> p. 352 bemerkt mit Grund, dass die Lesung *Εὐραοῖοι* gegenüber der *Boeckh'schen* *Ἡραοῖοι* durch eine von *U. Köhler* *Mitth. d. arch. Inst.* VII, p. 377 f. veröffentlichte Eisenmünze mit der Aufschrift *Ε* (oder *ΗΕ*)*ΡΟΑΙ(ΟΝ)* stark erschüttert werde. Denn es liegt aller Grund vor, diese Aufschrift auf *Heraia* zu beziehen, und es konnte, wie von *Γέλα Γελοῦτος* (*Rühl* 512<sup>a</sup>) *Γελῶτος*, genau so von *Ἡραία Ἡρα(ι)οῦτοῖ Ἡρα-ῶτος* gebildet werden.